Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 119 Bydgoszcz, Freitag, 26. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Der englisch-französisch-sowjetrussische Beistandspakt vor dem Abschluß.

Unterzeichnung noch vor Pfingsten — England glaubt an keine Schwierigkeiten mit Japan.

London, 25. Mai. (PAT) Das britische Kabinett hielt gestern nachmittag eine fast zweistündige Sitzung ab, an welcher der aus Genf zurückgekehrte Lord Halifax teilnahm. Lord Halifax erstattete dem Kabinett über den Stand der britisch-sowjetrussischen Unterredungen Bericht und schlug dem Kabinett die Annahme eines gegenseitigen Hilfspaktes zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland vor. Das Kabinett nahm eine positive Haltung zu den Vorschlägen Lord Halifax ein.

Im Unterhaus gab daraufhin Ministerpräsident Chamberlain folgende Erklärung ab:

„Im Verlauf der durch Lord Halifax in Paris und Genf geführten Unterredungen wurden nunmehr alle in Betracht kommenden Gesichtspunkte aufgeklärt, und ich habe allen Grund zu der Hoffnung, daß im Endergebnis zu den Vorschlägen, welche die Britische Regierung bezüglich der entstandenen grundsätzlichen Fragen gemacht hat, der baldige Abschluß einer vollständigen Vereinbarung möglich sein wird.

Wenn auch noch andere Punkte zu klären sind, so ist nicht anzunehmen, daß sie Grund zu irgend welchen größeren Schwierigkeiten geben könnten.“

Auf eine zusätzliche Anfrage erklärte Chamberlain, er hoffe, daß er nach den Pfingstferien dem Unterhaus einen vollständigen Bericht über die Vereinbarung werde geben können, die, wie er hoffe, bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein wird.

Im Zusammenhang mit der von Chamberlain im Unterhaus über die britisch-sowjetrussischen Verhandlungen abgegebenen Erklärung wird in maßgebenden englischen Kreisen versichert, daß in den britisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen über einen gegenseitigen Beistandspakt ein tatsächliches Einvernehmen erzielt worden sei. Das Foreign Office ist im Augenblick mit der Redigierung des Wortlautes der britischen Vorschläge beschäftigt, die sich auf die sowjetrussischen Vorschläge stützen und nur einige englische Abänderungen einschalten. Der Wortlaut soll dem Englischen Botschafter in Moskau übermittelt werden, der dann diesen Wortlaut spätestens am Freitag der Sowjetrussischen Regierung unterbreiten soll. In maßgebenden englischen Kreisen ist man der Auffassung, daß keinerlei bedeutendere Schwierigkeiten mehr auftauchen dürften, und daß die Schwierigkeiten, von denen Chamberlain in seiner Erklärung sprach, sich lediglich auf die redaktionelle Seite des eventuellen Planes beziehen.

Auf eine weitere Anfrage, ob der Völkerbundkommissar in seinen Berichten darauf hingewiesen habe, daß ihm irgendwelche Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenn er sich mit Genf in Verbindung setzt, oder auf einem anderen Wege, sei es durch die Post oder durch den Fernsprecher mit Genf Verbindung suche, erklärte Chamberlain, daß er nichts darüber zu sagen wisse.

Zufriedenheit in Paris.

Paris, 25. Mai. (PAT) Die Erklärung Chamberlains über den bevorstehenden Abschluß eines Beistandspaktes mit Sowjetrußland hat in politischen Kreisen und in der Presse von Paris im allgemeinen Zufriedenheit hervorgerufen. Die Formulierung der Erklärung Chamberlains wird in Pariser Kreisen als Beweis dafür gewertet, daß, wenn auch der Vertrag noch nicht formell abgeschlossen ist, diese Angelegenheit so gut wie beendet sei, und daß die Verhandlungen in Wirklichkeit in Genf zum Abschluß gebracht werden konnten. Die Pariser Presse unterstreicht in Telegrammen aus Genf, daß die Einwilligung der Sowjetrussischen Regierung auf den in Genf redigierten Vorschlag keinerlei Zweifel hinterlasse. Im allgemeinen weist man auf die bedeutende Rolle hin, die dabei die französische Diplomatie gespielt habe.

Im „Exzelsior“ spricht Marcel Pays die Hoffnung aus, daß der englisch-sowjetrussische Pakt keine Schwierigkeiten im Fernen Osten hervorrufen werde. Er entspreche dem französisch-sowjetrussischen Pakt, der bisher irgendwelche Schwierigkeiten nicht verursacht habe. Pays ist der Auffassung, daß Japan auf den englisch-sowjetrussischen Pakt nicht in negativer Form antworten werde, da angeblich die japanische Politik trotz des Antikomintern-Paktes sich nicht in europäische Angelegenheiten einmischen wolle.

Die Danziger Frage im Unterhaus.

London, 25. Mai. (PAT) Auf eine von dem Labour-Abgeordneten Day eingebrachte Interpellation bezüglich des im Völkerbundrat vorgelegten Berichtes des Danziger Völkerbundkommissars über die Lage in der Freien Stadt Danzig, erklärte Ministerpräsident Chamberlain:

„Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig hat regelmäßig dem Dreierkomitee, das für die Danziger Fragen eingesetzt worden ist, Bericht erstattet. Dieses Komitee begutachtete alle Mitteilungen, die über jede Sitzung des Komitees veröffentlicht wurden. Ich bin nicht in der Lage, diesen Mitteilungen etwas hinzuzufügen. Ich teile nicht die Auffassung, daß die Berichte des Völkerbundkommissars in Danzig irgendwie Schwierigkeiten berührt hätten, auf die er bei Ausübung seines Amtes in Danzig angeblich stoße.“

Englisches Informationsministerium.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 25. Mai.

Die **„Gazeta Polska“** bringt heute einen bemerkenswerten Artikel unter dem Titel „Informationsministerium“. Sie teilt zuerst ausführlich mit, daß England ein Propaganda-Ministerium schaffen wolle, daß es Informationsministerium nennen werde. Dieses Ministerium habe sich natürlich nur mit der außenpolitischen Propaganda zu beschäftigen. Die Britische Regierung und besonders ihr Propagandaleiter, Kommandeur Hing-Hall seien nämlich davon überzeugt, daß Deutschlands Außenpolitik nur auf zwei Wegen geändert werden könne: 1. auf der des Krieges, 2. auf der der Überzeugung des deutschen Volkes von der Schädlichkeit der bisherigen Politik der Regierung. Wenn der erste Weg nicht begangen werden soll, so muß der zweite beschritten werden. Daher soll nun das Informationsministerium geschaffen werden mit der Aufgabe, eine große Offensive gegen den „Feind“, d. h. also gegen Deutschland, loszulassen. England hat früher einmal mit seinem Informationsministerium, das es im Jahre 1918 während des Weltkrieges errichtet hatte, sehr gute Erfolge erzielt. Die Englische Regierung hatte immer die Absicht, im Falle eines Krieges wieder ein solches Informationsministerium zu schaffen.

Da aber der heutige Zustand einem Kriege ähnlich sei, und im Falle eines Krieges den Kampf erleichtern würde, wolle man dieses Ministerium schon heute schaffen. Zu seinen Aufgabengebieten soll u. a. gehören: die Organisation von Rundfunk-Vorträgen in deutscher Sprache, die Herausgabe von Tageszeitungen und Wochenschriften in deutscher Sprache und die Herstellung von Propagandafilmen. Das Budget dieses Informationsministeriums beträgt zehn Millionen Pfund (250 Millionen Złoty). Der Weltkrieg habe gezeigt, daß die Engländer die deutsche Propaganda hundertmal übertrafen. Deshalb könne man annehmen, daß auch diesmal die englische Propaganda ihr Ziel erreichen werde. Wenn sie vielleicht auch nicht das deutsche Volk vollkommen von der Schädlichkeit der deutschen Politik überzeugen könne, so werde sie zumindest der Deutschen Regierung Sorge und Unruhe bereiten, durch die Zersetzung, die sie im deutschen Volk hervorrufen werde.

Nach dieser Darstellung der englischen Pläne wendet sich die „Gazeta Polska“ den polnischen Plänen zu und sagt, daß sie nicht die Absicht habe, der Polnischen Regierung die Bildung eines ähnlichen Ministeriums vorzuschlagen. Die polnische Propaganda habe ein viel bescheideneres Ziel; sie wolle nur, daß die Völker Europas über Polen von Polen selbst informiert werden sollen. Die Erreichung dieses Zieles bedürfe keiner großen Geldmittel. Es sei nur nötig, daß eine Informationszelle geschaffen werde, die aus wenigen Menschen bestehe, die an den höchsten Stellen des Staates informiert werden würden. Die „Gazeta Polska“ ist sich darüber klar, daß diese ihre Forderung kein zufälliger Einfall ist, sondern die gut gehörte und wiedergegebene öffentliche Meinung.

Drei Geheimabkommen

neben dem offiziellen deutsch-italienischen Pakt?

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** gibt eine Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Berlin wieder, nach welcher das italienisch-deutsche Bündnis durch drei Geheimabkommen ergänzt werden soll, deren Inhalt augenblicklich durch Sachverständige bearbeitet wird. Politische Beobachter seien der Ansicht, daß die Geheimabkommen folgende Fragen betreffen:

1. Einzelheiten bezüglich der **militärischen Hilfe,** die durch die Partner des Paktes für den Fall erteilt werden soll, daß einer von ihnen in Kriegshandlungen verwickelt wird, ferner die Frage der Schaffung einer einheitlichen Führung.

2. Die Frage der **wirtschaftlichen Zusammenarbeit** im Frieden und im Kriege.

3. **Verteilung der Einflußsphäre** in Europa, im Mittelmeer und in Afrika.

In italienischen diplomatischen Kreisen, so heißt es in der Meldung weiter, spricht man davon, daß Italien im Rahmen des neuen Paktes dem Deutschen Reich freie Hand in Ungarn, Rumänien, der Türkei und in Marokko lasse, während Deutschland den Vorzug der **italienischen** Interessen in Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien anerkannt habe. Spanien und der Nahe Osten außer der Türkei, also vor allem die arabischen Länder, werden als eine **gemeinsame Interessensphäre** betrachtet. Die Ostsee soll **eine** deutsche Interessensphäre sein.

„Die Ukrainer fühlen sich heute vereinsamt.“

Polnische Gedanken zur Ukrainischen Frage.

Die polnische Presse hat sich in letzter Zeit, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur sehr wenig mit der Ukrainer-Frage befaßt. Aus diesem Grunde ist ein Brief aus Lemberg, den der „Dziennik Poznanski“ an leitender Stelle veröffentlicht, besonders interessant, weil er die augenblickliche Haltung der Ukrainer zu den europäischen Fragen und zu der innerpolitischen Einstellung in Polen zu beleuchten versucht. Dieser Brief hat folgenden Wortlaut:

„Weniger als man dies erwarten dürfte, interessiert sich die polnische öffentliche Meinung mit der Haltung der Ukrainer im deutsch-polnischen Konflikt. Ein Teil dieser Öffentlichkeit nimmt übrigens an, daß diese Haltung von vornherein nur eine negative sei, d. h. man dürfe sich nicht über die ukrainischen Sympathien für die polnischen Interessen täuschen, man dürfe ebensowenig auf eine aktive Loyalität in kritischen Augenblicken rechnen Ebensowenig könne man auf eine ukrainische Ablehnung für den Fall neuer deutscher Lockungen trotz der Erfahrungen in der karpato-ukrainischen Frage rechnen. Die Folgeerscheinung solcher Auffassungen liegt darin, daß irgendwelche Bemühungen um eine Annäherung der Ukrainer an die Polnische Frage zwecklos seien. Dies ist eine sehr verbreitete Auffassung, aber nicht die einzige.

Es fehlt nämlich nicht an Stimmen, die behaupten, es sei Pflicht der polnischen Politik immer nach einer Beherrschung des innerpolitischen ukrainischen Problems zu streben, besonders jetzt, da so viele vernachlässigte Gebiete geordnet werden und da die Konjunktur die polnische Initiative zu fördern scheint.

Welche Haltung nehmen nun die Ukrainer ein? **In der breiten ukrainischen Öffentlichkeit ist die Haltung keineswegs positiv. Die tägliche Chronik verzeichnet viele Vorfälle, die auf eine Verschärfung der Beziehungen hinweisen und die in den letzten Monaten von den ukrainischen Sejmabgeordneten eingebrachten Interpellationen beweisen, wie weit die Stimmung von einer Versöhnung entfernt ist. Man könnte sich darüber wundern. Schließlich hat die Karpato-ukrainische Frage ohne Übertreibung eine allgemeine deutsch-feindliche Welle unter der ukrainischen Bevölkerung hervorgerufen und es dürfte nichts einfacher sein, als nach dieser Maulschelle, welche die Ukrainer von Berlin erhalten haben, ihre Augen wieder auf Warschau zu lenken.**

Es muß jedoch daran gedacht werden, daß von polnischer Seite nicht der geringste Schritt unternommen wurde, um die deutsch-feindliche Reaktion auszunutzen und zu schüren. Man überließ die Entwicklung der Dinge ihrem natürlichen Lauf, und wenn schließlich der karpato-ukrainische Zwischenfall eine Richtung nahm, dann liegt diese in einer Orientierung auf den Nahen Osten (Sowjetrußland?). So kam es, daß, während sich in den ukrainischen Gebieten in Polen die Stimmung änderte, auf der anderen Seite des Zbrucz (in der Sowjetukraine) in ostentativer Art Umzüge und Gedächtnisfeiern für den ehemaligen Hetman Schewtschenko gestattet wurden.

Die offizielle ukrainische Politik hat eine sehr undurchsichtige Stellung bezogen. Während man „im Lande“, das gleichgeschaltet ist, das Dritte Reich „wegen Verrates“ anklagte, vermied die maßgebende ukrainische Presse irgend welche schärferen Akzente. Man erhob daraufhin auf polnischer Seite den Vorwurf, daß die Ukrainer die Brücken nicht abbrechen wollen, um sich ihrer bei der nächsten Gelegenheit zu bedienen. **Die ukrainische Presse machte Deutschland keineswegs einen Vorwurf wegen Verrats, man bemühte sich vielmehr die Fehler in der ukrainischen Rechnung aufzuweisen, die es bewirkten, daß Deutschland in erster Linie seine eigenen Interessen wahren muß. Es wurde die alte Parole ausgegeben, „nur auf die eigenen Kräfte zu rechnen“. Heute erklärt die ukrainische Presse, daß sie keineswegs deutschfreundlich eingestellt sei, man könne aber nicht von ihr erwarten, daß sie sich Deutschland gegenüber ebenso einstellen solle wie Polen, da doch die Ukrainer mit Deutschland niemals irgend welche direkten Streitfragen hatten, oder irgend welche Erfahrungen gesammelt hätten, welche die politische Mentalität des ukrainischen Volkes beeinflussen könnten.**

Die Ukrainer wünschen nicht den Krieg. Sie würden aber einen Konflikt herbeisehnen, bei welchem auf der einen Seite Sowjetrußland, an der anderen Seite Polen, eventuell Deutschland, stünde. Der Krieg dagegen, der jetzt Europa droht, würde sich nicht um Dinge drehen, welche die ukrainischen Absichten verwirklichen könnten. Diese Absichten, so erklären die Ukrainer, machen im Augenblick das Stadium eines Abstieges durch. In einem deutsch-polnischen Konflikt, so heißt es in einer Erklärung der „Undo“, würden die Ukrainer ihrer bürgerlichen Pflicht nachkommen wie bisher.

Eine solche Erklärung kann nicht anders als zurückhaltend und kühl bezeichnet werden, aber die Ukrainer betonen, daß sie über ein solches Minimum nicht hinausgehen können, sonst würden sie in einen Konflikt mit ihrem Volk geraten. Sie fügen ferner hinzu: **Von den Polen hängt es ab, daß diese Stimmung möglichst schnell und**

radikal geändert wird, denn die Ukrainer fühlen sich heute in Europa vereinsamt. Nach den vielen Erfahrungen würden sie sich heute gern auf Polen stützen, aber man müsse ihnen dies ermöglichen.

Wenn die ukrainischen Politiker derartige Pläne in den Vordergrund schieben, so erwarten sie wahrscheinlich, daß auf polnischer Seite heute viel eher als früher eine größere Bereitschaft zu einer Verständigung vorhanden sei und daß heute Polen bereit sei, jeden Preis dafür zu zahlen. In dieser Hinsicht, so betont das Posener Blatt, irren sich die Ukrainer. Dies soll jedoch nicht heißen, daß es keine polnischen Politiker gebe, die davon überzeugt sind, daß dieser Augenblick für einen Ausweg aus der Sackgasse geeignet ist. Das spezifische Gewicht dieser Politiker überwiegt beträchtlich die klassische Gruppe der Freunde der Ukrainer.

Vor kurzer Zeit berichtet die Warschauer Presse über Verhandlungen, die in Lemberg geführt wurden. Bald darauf erschien ein Kommentar, in welchem gesagt wurde, daß der Zweck dieser Unterredungen in der Auffindung einer kleinen Verständigungsgrundlage liege. Man spricht von den Versuchen einer „neuen Normalisierung", wobei die Gründe berücksichtigt werden sollen, welche die sogenannte Normalisierung vom Jahre 1935 zerstört haben. Zum Thema selbst könne heute noch nichts Konkretes gesagt werden, es kann aber nicht geleugnet werden, daß diese Angelegenheit aus der allgemeinen politischen Stimmung in Polen hervorgeht. Diese Entwicklung liegt auf der Linie der generellen „Frühjahrsbereinigung", welcher mancherlei politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten unterzogen werden, um alles, was schwach, gelockert und unharmonisch ist, zu liquidieren".

Parzellenkauf in der Grenzzone.

Genehmigungen und — Ablehnungen.

Am 1. Februar stellten 41 Landwirte einen Sammelantrag über die Starostei Kosten an den Posener Wojewoden, in dem sie um die Genehmigung zum Kauf der Parzellen des Gutes Borówko-Stare, Kreis Kosten, das in der Grenzzone liegt, nachsuchten.

Die folgenden Landwirte erhielten daraufhin vor einiger Zeit eine Sammelgenehmigung zum Kauf der Parzellen:

Maria Kornatowska, Stanisław Jędrzejczak, Maria Brodniewicz, Michał Furmanowski, Franciszek Sikorski, Andrzej Kurek, Władysław Łukowski, Walenty Kieronski, Konstanty Prusiński, Jan Domagała, Agnieszka Domagała, Ignacy Bolewski, Stanisław Marciniak, Jan Herla, Wojciech Jencz, Agnieszka Pisarek, Marcin Śmiergiel, Józef Małecki, Katarzyna Kwiatek, Franciszek Kubicki, Leon Tomczak, Stanisław Wojciechowski, Władysława Majchrzak, Jan Wojciechowski, Marcin Adamczyk.

Den nachstehenden Landwirten dagegen wurden in einzelnen Schreiben Ablehnungen mitgeteilt:

Leopold Fitzner, Ernst Dilling, Paul Zieboll, Friedrich Nauhudt, Ernst Rausch, Julius Feifer, Reinhold Kaldenbach, Matilde Kaldenbach, Rudolf Altmann, Adolf Röhling, Hermann Andacht, Leo Mai, Otto Müller, Gustav Silbernagel, Adolf Welst, Otto Preuß.

Man beachte die Namen! DPD

Deutsch-polnische Notgemeinschaft.

Grażynski konnte nicht landen.

Im Montag flog um 16.30 Uhr vom Flugplatz in Warschau das Flugzeug „Lockhead" mit Passagieren aus Oberschlesien nach Kattowitz ab. Alle Plätze im Flugzeug waren besetzt. Unter den Reisenden befanden sich auch der Wojewode Dr. Grażynski, Reichsgraf Alexander von Hochberg, dessen Bevollmächtigter Graf Solms, sowie eine Reihe von Generaldirektoren und oberschlesischen Industriellen. Unterwegs geriet, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, das Flugzeug in einen Gewittersturm und konnte in Kattowitz infolge des Sturms und der Dunkelheit nicht landen.

Das Flugzeug kreuzte länger Zeit über der Stadt, worauf es nach Krakau flog, wo gleichfalls eine Landung unmöglich war. Das Flugzeug kehrte daher nach Kattowitz zurück, und kreuzte wiederum längere Zeit über der Stadt; da es wiederum nicht landen konnte, entfernte es sich in nördlicher Richtung. Schließlich um 21.15 Uhr vermochte das Flugzeug in Nowawies auf dem Gebiet der Wojewodschaft Kielce zu landen. Um 21.30 Uhr gab der Pilot des Flugzeuges telephonisch die Meldung von der glücklichen Landung nach Kattowitz und teilte gleichzeitig mit, daß alle Reisenden mit heiler Haut davongekommen waren. Inzwischen hatten auf dem Flugplatz in Kattowitz die Familien der Passagiere vergeblich auf die Ankunft des Flugzeuges gewartet.

*

Prof. Alexander Brückner †.

In Berlin starb im Alter von 83 Jahren der pensionierte Professor der slawischen Philologie an der Universität Berlin Alexander Brückner. Brückner ist der größte polnische Gelehrte auf diesem Gebiet. Er ist in Tarnopol geboren und stammt aus einer deutschen Familie. Frühzeitig wanderte er nach Deutschland aus, wo er seit dem Jahre 1880 an der Berliner Universität tätig war. Aus esinem großen Schaffen ragen seine Hauptwerke „Das etymologische polnische Wörterbuch" (das einzige, das es überhaupt gibt) und „Geschichte der polnischen Kultur" hervor. Diese beiden Bücher werden von den polnischen Zeitungen als polnische Bibeln bezeichnet. Trotz seiner deutschen Abstammung hat sich Brückner als Pole gefühlt.

Eine Minute Schweigen im Sejm.

Die am Mittwoch abgehaltene Vollsitzung des Sejm begann im Zeichen der Trauer um den Marschall Pilsudski mit einem eine Minute langen Schweigen. Eine Stunde vor dem Beginn der Sitzung wurde in den Wandelgängen durch einen feierlichen Akt das Porträt des ehemaligen Sejmmarschalls Oberst Walery Sławek in die Porträt-Galerie neben den Bildern der ehemaligen Sejmmarschälle Trampczyński, Rataj, Daszyński, Świtalski und Car eingereiht. Die Sitzung begann mit einer kurzen Ansprache des Marschalls Makowski, die dem Gedenken des verstorbenen Oberst Sławek gewidmet war, worauf ein eine Minute langes Schweigen folgte.

Auf der Tagesordnung, deren Erledigung nur eine Stunde in Anspruch nahm, standen acht Punkte, die auf ein allgemeines Interesse keinen Anspruch erheben können.

Neuer Zwischenfall an der Danziger Grenze.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, ereignet sich an der Danziger Grenze am Mittwoch früh ein neuer Zwischenfall. Das Blatt zitiert eine Meldung des Deutschen Nachrichten-Büros, in welcher berichtet wird, daß ein polnischer Zollbeamter in Liessau, das am Endpunkt der Dirschauer Eisenbahnbrücke liegt, auf den Schofför eines Lastkraftwagens geschossen habe, der sich von Ostpreußen durch Pommerellen nach Deutschland begeben wollte. Der Schofför sei nicht getroffen worden. Der Danziger Senat habe eine scharfe Protestnote wegen dieses Vorfalls an Polen gerichtet.

Das gleiche polnische Blatt meldet ferner, daß am Mittwoch vormittag der Danziger Senat dem Polnischen Generalkommissar in Danzig eine Note überreicht habe, die eine Beantwortung der polnischen Note an die Freie Stadt Danzig darstelle. Die Danziger Note, so hebt das polnische Blatt hervor, gebe eine wesentlich andere Darstellung des Vorganges in Kalthof, als sie von polnischer Seite geschildert worden ist, wobei die Schuld an dem Vorfall der polnischen Seite zugeschoben werde. In der Danziger Note werde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Legationsräte Perkowski und Dr. Schiller und der Oberzollinspektor Świda von ihren Ämtern abberufen werden. Diesen dreien wird die Mitschuld an der Erschießung Grübenaus in Kalthof zugeschrieben.

Die Beerdigung Grübenaus.

In Kalthof fand am Mittwoch die Beisetzung des erschossenen Grübenau statt. An der Beisetzung nahmen u. a. Senatspräsident Greiser, Gauleiter Forster sowie Vertreter von Partei und Staat teil.

Die polnische Presse berichtet über die Beisetzungsfeierlichkeiten und nennt sie eine nationasozialistische Demonstration. Wie der „Kurjer Poznański" berichtet, hielt Senatspräsident Greiser am Grabe eine Rede. Die Teilnahme des Senatspräsidenten an der Beerdigung glaubt das polnische Blatt als Beweis dafür zu werten, daß der Danziger Senat sich „mit der Aktion der unruhigen Elemente außerhalb des Danziger Gebietes solidarisiere."

Amtliche polnische Erklärung

über die

Eisenbahnkatastrophe bei Danzig

Warschau, 25. Mai. (PAT) Im Zusammenhang mit der am 18. d. J. erfolgten Eisenbahnkatastrophe auf dem Hauptbahnhof in Danzig stellt das Eisenbahnministerium nach einer eingehenden Untersuchung fest, daß die Katastrophe auf die übermäßige Geschwindigkeit des Zuges zurückzuführen ist. Der Geschwindigkeitsmesser zeigte zuletzt eine Geschwindigkeit von 77 Kilometern, während die zulässige Geschwindigkeit im Bereich des Danziger Hauptbahnhofs 40-Stunden-Kilometer beträgt.

Der Lokomotivführer Luszaj und sein Gehilfe Wolczek befinden sich in einem Danziger Krankenhaus. Ihrem Leben droht keinerlei Gefahr. Die Tatsache, daß niemand von den Reisenden schwere Verletzungen erlitten hat, ist der Stahlkonstruktion der polnischen Eisenbahnwagen zuzuschreiben. die somit ihre Prüfung hervorragend bestanden haben. Der Materialschaden beträgt etwa 200 000 Złoty.

Da die Gleise vorübergehend beschädigt waren, vollzog sich der lokale Personenverkehr durch Umsteigen. Der Fernverkehr erfolgte bis 15 Uhr des gleichen Tages auf einem Umweg; nach dieser Zeit konnte der normale Personenverkehr aufgenommen werden.

Königin Wilhelmine von Holland in Belgien

Brüssel, 24. Mai. (DNB) Königin Wilhelmine von Holland traf Dienstag nachmittag mit einem Sonderzug zu einem Staatsbesuch in der belgischen Hauptstadt ein. Sie wurde von König Leopold am Bahnhof feierlich empfangen. In Begleitung der Königin befanden sich mehrere hohe holländische Beamte, u. a. Außenminister Patijn. Auf dem Bahnhofsplatz hatte man einen Triumphbogen errichtet, die Häuser waren mit den belgischen und holländischen Farben geschmückt. Die Menge begrüßte die beiden Herrscher mit freundlichen Zurufen. Im Anschluß an die Fahrt durch die Straßen Brüssels empfing Königin Wilhelmine im Schloß von Brüssel das Diplomatische Korps.

Der Besuch der Königin dauert drei Tage. In der belgischen Kammer wurde anläßlich des Staatsbesuches eine Adresse verlesen, in der die freundschaftlichen Gefühle des belgischen Volkes gegenüber Holland zum Ausdruck gebracht werden. Die Botschaft schließt mit dem Wunsch, daß die Tage des Staatsbesuches dauerhafte Gefühle für das Wohlergehen, Größe und die Sicherheit der beiden Nationen bringen möchten.

Selbstmord Ernst Tollers.

Der von 1933 in Deutschland bekannte jüdisch-kommunistische Literat Ernst Toller hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, in seinem Newyorker Hotelzimmer Selbstmord durch Erhängen begangen.

Von Toller, der sich der Gunst der damals maßgebenden Kritikerkreise erfreute, und dessen Stücke über viele Bühnen gingen, stammt u. a. das Kriegsstück „Hinkemann", ferner „Masse Mensch", „Der entfesselte Wotan", „Der Tag des Proletariats" und „Hoppla, wir leben".

Gemäß seiner linksradikalen Überzeugung trat Toller im politischen Leben vor allem 1918 als Revolutionsredner auf und war u. a. auch an der kommunistischen Revolte unter Eisner in Bayern (Münchener Geiselmord) beteiligt. Er war damals Mitglied der Münchener Räteregierung.

Ernst Toller wurde am 1. Dezember 1893 in Samotschin im Netzedistrikt geboren. Bis 1933 lebte er in Berlin.

Graf Ciano.

Leben und Werk.

Graf Galeazzo Ciano war es, der im Oktober 1936 nach Berlin kam und von dort aus nach einer Rücksprache mit dem damaligen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath zum Führer nach Berchtesgaden reiste, wo die Grundzüge der deutsch-italienischen Achsenpolitik ins Leben gerufen wurden. Die italienische Außenpolitik hat zwar schon vor jenem Ciano-Besuch im Zeichen der Zusammenarbeit mit Deutschland gestanden. Auch zu der Zeit, in der Grandi oder Suvich die Außenpolitik Roms mitbestimmten, trieben Deutschland und Italien eine gemeinsame Politik. Dies kam Europa erstmalig deutlich zum Bewußtsein, als Italien den Abessinien-Krieg führte und Graf Ciano, der Schwiegersohn des Duce, gemeinsam mit den Söhnen des Duce, mit Bruno und Vittorio Mussolini, faschistische Kampfgeschwader gegen den Negus befehligte.

Die Paktunterzeichnung krönt gewissermaßen ein Werk, das nicht zuletzt der tatkräftigen Mitarbeit und den Weitblick des Grafen Ciano zu verdanken ist. In der nicht-italienischen Welt hörte man zum ersten Mal den Namen des Grafen Ciano, als von seiner Heirat mit einer Tochter Mussolinis gesprochen wurde. Dann kamen die großen Tage des Abessinien-Feldzuges, in denen das Geschwader des Grafen zum Schrecken des Negus wurde und die Bombenangriffe der italienischen Flieger unter dem Befehl Cianos außerordentlich viel zur Demoralisierung der abessinischen Truppen und zur erfolgreichen schnellen Beendigung des großen Feldzuges beitrugen.

Ehe italienische Truppen in Adua siegreich eindrangen, wirkte Graf Ciano in Rom als Staatssekretär für Presse und Propaganda und wurde noch vor dem ersten Schuß durch königliches Dekret vom Unterstaatssekretär zum Propagandaminister ernannt. Es dauerte nach Kriegsende wenige Wochen, da berief der Duce seinen Schwiegersohn auf einen der wichtigsten Posten des neuen Imperium. Er machte den Propagandaminister, der in Abessinien seine kriegerische Feuertaufe erfolgreich bestanden hatte, zum Außenminister. Bereits nach dreimonatlicher Tätigkeit im Außenministerium trat dann Graf Ciano seine Reise nach Berlin und Berchtesgaden an, durch die Deutschland und Italien sich zu einem machtvollen und geschlossenen Faktor der Weltpolitik vereinigten, der die Geschichte der letzten Jahre an erster Stelle mitgeschrieben hat.

Wer den Grafen damals in Berlin und Berchtesgaden aus der Nähe beobachten konnte, wer im Vorjahr beim Wiener Schiedsgericht oder vor kurzem bei der Vereinbarung des Mailänder Paktes mit dabei war, für den wird der Eindruck dieses Mannes unauslöschlich bleiben. Seine dunkle Uniform kleidet Ciano mit dem jungen und doch festen und tatkräftig-entschlossenen Gesicht gut. Betont muskulös und fast athletenhaft wirkt seine breitschultrige Figur. Knapp und abgehackt ist seine Rede. Wort um Wort schnellt er seine Sätze hervor. In ihm vereinigen sich der überlegte Diplomat, der frische und jugendliche Mensch, der Sportsmann und der echt italienische Edelmann in einer Person. Er weiß auch die Herzen an einem fremden Ort sofort zu begeistern und zu gewinnen.

Schuschnigg nach wie vor in Wien.

Aus Wien wird uns geschrieben:

In Dementierung anders lautender Nachrichten erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß sich der frühere österreichische Bundeskanzler Schuschnigg nach wie vor in Wien befindet. Ihm sollen sogar, wie wir ermitteln konnten, in der letzten Zeit weitere Erleichterungen zugestanden worden sein. Schuschnigg befindet sich bei bester Gesundheit, auch unterliegt der private Familienverkehr keinerlei Beschränkungen. Eine Veränderung seines Aufenthaltsortes ist, wie wir hören, nicht geplant.

Verhaftung eines früheren Wojewodschaftsrat.

In den polnischen und ukrainischen Kreisen in Wolhynien hat, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, die Verhaftung des ehemaligen Wojewodschaftsrates beim wolhynischen Wojewodschaftsamt Michał Chanenko einen großen Eindruck gemacht. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Rowno. Die Einzelheiten der Verhaftung werden noch geheimgehalten. Chanenko ist mit prominenten Persönlichkeiten der ukrainischen Emigration im Auslande verwandt, u. a. mit dem ehemaligen Hetman der Ukrainer Skoropadski.

Der höchste Turm Europas.

Inmitten des Großdeutschen Reiches, in Herzberg an der Schwarzen Elster in Sachsen wurde in diesen Tagen die neue Anlage des Deutschlandsenders mit einer Ansprache des Reichspostministers Dr. Ohnesorge feierlich in Dienst gestellt. Dem repräsentativsten deutschen Sender steht damit eine Anlage zur Verfügung, die es ihm gestattet, allen durch die Neuordnung Mitteleuropas entstehenden Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden. Statt mit der bisherigen Leistung von 60 Kilowatt wird jetzt mit 150 und voraussichtlich im März nächsten Jahres mit 200 Kilowatt gesendet werden. Die Anlage besteht aus einem selbstschwingenden Sendeturm mit einer Höhe von 325 Metern. Sie ist zur Zeit das höchste Bauwerk Europas.

*

Fußballkampf Deutschland gegen Irland 1:1.

Vor 35 000 Zuschauern trafen sich am Dienstag abend die Mannschaften Deutschlands und Irlands zu ihrem dritten Fußball-Länderkampf. Nachdem Deutschland in der ersten Halbzeit 1:0 geführt hatte, trennten sich die beiden Mannschaften mit 1:1 unentschieden.

Wettervoraussage:

Meist stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch meist starke Bewölkung mit einzelnen gewittrigen Regenfällen bei wenig ansteigenden Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Mai 1939.

Krakau = 2,56 (1,53), Zawichost + 2,66 (+ 1,87), Warschau + 1,84 (+ 1,94), Płock + 1,60 (+ 1,76), Thorn + 2,22 (+ 2,3[illegible]), Fordon + 2,33 (+ 2,37), Culm + 2,20 (2,20 +), Graudenz + 2,43, (+ 2,39), Kurzebrak + — (+ 2,44), Pieckel + — (+ 1,83), Dirschau + — (+ 1,91), Einlage + — (+ 2 58), Schiewenhorst + — (+ 2,64).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Was sagt Moskau zu den Genfer Besprechungen?

Zusammenarbeit — ja, aber auf Gegenseitigkeit!

Der diplomatische Berichterstatter des **„Kurjer Polski"** will interessante Moskauer Kommentare zu den gegenwärtig schwebenden englisch-sowjetrussischen Verhandlungen erhalten haben. Aus sowjetrussischen Quellen berichtet er folgendes:

Die letzte Zeit brachte eine Reihe von Ereignissen, welche die Lage in Europa grundlegend umgestaltet haben. Die erste Etappe war die Rede Hitlers und die zweite der Abschluß des politisch-militärischen Bündnisses zwischen Italien und Deutschland. Die politischen Führer der Weststaaten suchen allgemein den Nachweis zu liefern, daß diese beiden Ereignisse tatsächlich den Gesamtkomplex der internationalen Lage nicht beeinflußt hätten. Dies ist offenbar nicht wahr. In Wirklichkeit haben diese beiden Tatsachen die ganze politische Lage in Europa bedeutend verschlechtert. Die Rede Hitlers hat durch zwei wichtige Abkommen und zwar das deutsch-englische und das deutsch-polnische einen Strich gemacht. Wer kann da behaupten, daß dies die Lage nicht geändert habe?

Das deutsch-italienische Bündnis hat der gegenwärtigen Kräfteverteilung in Europa einen entscheidenden Stoß versetzt.

Vor dem Abschluß dieses Abkommens führten Deutschland und Italien zwar „parallele" politische Aktionen, die zwar entgegen den geometrischen Grundsätzen sich ziemlich oft in einer Achse begneten, sich aber nicht notwendig begegnen mußten. Gewisse Staaten hatten daher die Hoffnung, ja sogar den Plan, Italien von Deutschland zu trennen und jeden der beiden Staaten vollkommen zu isolieren. Diesen Hoffnungen und Plänen hat man jetzt ein Ziel gesetzt. Es gibt nicht mehr zwei „parallele" politische Richtungen. Jetzt wird es Europa nur mit einer einseitigen allgemeinen und militärischen Politik, einer deutsch-italienischen Politik zu tun haben, die sich mit ihrer Schärfe, wie die Autoren ausdrücklich feststellen, gegen Frankreich und England richtet.

Die Sowjetdiplomaten stellten des öfteren fest, daß der angebliche Antikominternpakt Deutschlands, Italiens und Japans eigentlich eine Maske sei, unter der sich ein Block der aggressiven Staaten gegen England und Frankreich verberge.

Aber man glaubte den Sowjetdiplomaten nicht, man lachte sie aus. Jetzt ist es jedoch allen klar, daß die Umgestaltung des Antikomintern-Paktes zwischen Deutschland und Italien in ein militärisch-politisches Bündnis gegen England und Frankreich eine nicht mehr strittige Tatsache ist. Nach der Inbesitznahme der Tschechoslowakei und Albaniens bedeutet die Kündigung der beiden vorerwähnten Abkommen und der Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses weitere Schläge für den Frieden Europas.

Alle diese Umstände schufen den Boden dafür, daß die demokratischen Staaten nach Wegen und Mitteln suchten, um eine „Einheitsfront des Friedens" gegen die Entwicklung des „Angriffs" zu bilden. Zu diesem Zweck wurden Besprechungen Frankreichs und Englands einerseits und der Sowjetunion andererseits über die Organisierung einer wirksamen „Friedensfront gegen den Angriff" geführt. Auf diesem Hintergrund entstanden die unsinnigsten Gerüchte über den Standpunkt der Sowjetunion gegenüber diesen Verhandlungen. Dem Sowjetverband schrieb man die Forderung zu, er wolle ein klares Militärbündnis mit England und Frankreich abschließen, ja sogar unverzüglich einer kriegerischen Aktion gegen die „Angreifer" beitreten. Der Nachweis erscheint überflüssig, daß solche Pläne mit der Haltung der Sowjetunion nichts gemein haben.

Der Sowjetverband war stets der Ansicht und ist dies auch weiterhin, daß, wenn England und Frankreich wirklich eine Barriere gegen einen „Angriff" in Europa bilden wollen,

eine Einheitsfront der gegenseitigen Hilfe

vor allem zwischen den vier Hauptmächten in Europa England, Frankreich, Polen und der Sowjetunion beigegeben werden muß, unter der Bedingung, daß diese Staaten auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit durch einen gegenseitigen Hilfspakt die Sicherheit der anderen Staaten in Ost- und Mitteleuropa garantieren, die unter der Drohung eines „Angriffs" stehen. (Welche Staaten stehen denn unter der Drohung eines „Angriffs"? Schon Herr Roosevelt hat mit solcher Gespensterseherei eine Abfuhr erlitten. D. R.) Man muß feststellen, daß diese klare, ausdrücklich defensive und „friedliche" Haltung der Sowjetunion, die sich auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit und der gleichen Verpflichtungen stützt, bei England und Frankreich kein Verständnis gefunden hat. Bekanntlich trat England im Einvernehmen mit Frankreich mit Gegenvorschlägen hervor.

In seinen Vorschlägen übergeht England die Frage des gegenseitigen Hilfspaktes zwischen Frankreich, England und der Sowjetunion,

von der Ansicht ausgehend, daß die Sowjetregierung England und Frankreich sofortige Hilfe erteilen müßte, falls diese Staaten infolge ihrer Verpflichtungen gegenüber Polen und Rumänien in einen Krieg verwickelt werden sollten. England übergeht dabei mit Stillschweigen die Hilfe, die der Sowjetverband unstrittig von England und Frankreich auf Grund der Gegenseitigkeit erlangen müßte. Hieraus ergibt sich eine ungünstige Lage für die Sowjetunion trotz der gleichen Verpflichtungen gegenüber England und Frankreich.

Man sagt, daß England und Frankreich, wenn sie Polen und Rumänien verteidigen, damit die Westgrenze der Sowjetunion verteidigen. Dies ist nicht wahr.

Vor allem beschränkt sich die Westgrenze der Sowjetunion nicht auf Polen und Rumänien. Sodann — und das ist das Wichtigste! — verteidigen England und Frankreich, indem sie Polen und Rumänien Hilfe gewähren, sich selbst, nicht aber die Westgrenze der Sowjetunion, da sie einen gegenseitigen Hilfspakt mit Polen haben, durch den dieses verpflichtet ist, England und Frankreich vor einem Angriff zu schützen. Was Rumänien anbelangt, so wird es auf Grund seines Bündnisses mit Polen mit diesem marschieren müssen, es wird also faktisch die Rolle eines vermittelnden Bundesgenossen Englands und Frankreichs spielen. Anders verhält sich die Sache mit der Sowjetunion.

Der Sowjetverband, der weder einen gegenseitigen Hilfspakt mit England noch mit Frankreich, noch mit Polen hat, müßte sich zur Hilfeleistung allen drei Staatne gegenüber verpflichten, ohne etwas dafür als Gegenleistung zu erhalten.

Denn im Augenblick eines Angriffs gegen die Sowjetunion wird der Sowjetverband einzig und allein auf die eigenen Kräfte angewiesen sein. Und wiederum ergibt sich eine für die Sowjetunion ungünstige Lage. Premierminister Chamberlain sprach wiederholt im Unterhaus von der Zusammenarbeit, von einem Bündnis mit der Sowjetunion. Aber eine Zusammenarbeit fordert grundsätzlich volle Gegenseitigkeit.

Wo es keine Gegenseitigkeit gibt, ist auch eine wirkliche Zusammenarbeit unmöglich.

Molotows Werdegang.

Der Verantwortliche der sowjetrussischen Außenpolitik.

Der Nachfolger Litwinow-Finkelsteins in der Außenpolitik der Sowjetunion, der in dem Hin und Her der Einkreisungsverhandlungen eine vielumredete Rolle spielt, ist in Europa erst in letzter Zeit öfters genannt worden. Der Name Molotow ist ein Pseudonym. Es wird bezeichnenderweise vom russischen Wort Molot abgeleitet, was „Hammer" bedeutet. In Wirklichkeit heißt der neue Außenkommissar Wiatschislaw Michailowitsch Skriabin. Er ist somit ein Namensvetter des letzten großen und zugleich modernsten russischen Komponisten Skriabin, der auf dem Gebiete der russischen Musik neue Klangmöglichkeiten entdeckte und heiß umstritten mitten im Kriege starb. Es ist freilich nicht anzunehmen, daß Skriabin-Molotow mit dem Musiker verwandt ist. Jedoch ist die Identität der Namen ein interessanter Zufall.

Wiatschislaw Skriabin wurde in einem kleinen Ort des Gouvernements Wiatka, am 9. März 1890 als Sohn eines Verkäufers in einem Lebensmittelgeschäft geboren. Trotz seiner Armut gelang es dem Vater, dem Sohn eine verhältnismäßig gute Ausbildung zu geben, so daß Wiatschislaw die Möglichkeit hatte, in Kasan das Gymnasium zu besuchen. Als Fünfzehnjähriger trat er in die Sozialdemokratische Partei ein. Er wurde mit einem wichtigen Auftrag im Jahre 1905 nach Petersburg geschickt. An einem frostklaren Januartag traf Wiatschislaw in der Hauptstadt des Zarenreiches ein. Man schrieb ein Datum, das später historisch werden sollte, den 9. Januar. An diesem Tage bewegten sich graue Arbeitermassen in den Straßen der Zarenresidenz. An ihrer Spitze schritt der abenteuerliche Pope Gapon, der, Polizeiagent, Spitzel und Revolutionär zugleich die Arbeiter zum Zarenpalais führte, um dort dem Zaren zu Füßen zu fallen und eine Änderung der Arbeitergesetze zu erflehen. Der Großfürst Nikolai Nikolaijewitsch, der von dem Unternehmen unterrichtet war, hatte jedoch Befehl gegeben, die Arbeiter auf keinen Fall in das Zarenpalais gelangen zu lassen. So geschah es, daß auf die heranmarschierende Menge geschossen wurde. Wiatschislaw Skriabin hatte sich den Massen angeschlossen und entging knapp dem Tode. Er kehrte nach Kasan zurück, wo er unter seinen Kameraden eine Reihe geheimer revolutionärer Zellen gründete.

Als nach der Liquidierung der ersten Revolution des Jahres 1905 zahlreiche Revolutionäre nach Sibirien verbannt wurden, organisierte Skriabin Geldsammlungen für die politischen Gefangenen. Im April 1909 wurde der kaum Neunzehnjährige verhaftet, und zwar kurz vor dem Abiturienten-Examen. Er wurde nach dem im Norden gelegenen Gouvernement Gołowda verbannt, allerdings nur auf drei Jahre. Im Jahre 1911 sehen wir Skriabin in Petersburg als Student der Technischen Hochschule — er wollte Ingenieur werden. Aber auch hier beschäftigte sich Skriabin mehr mit revolutionärer Propaganda als mit seinem Studium. Er begann seine Wühlarbeit unter den Studenten, gründete revolutionäre Vereine, besuchte Fabriken und wiegelte Arbeiter auf. Zugleich betätigte sich Skriabin als Journalist. Er wurde Redaktionssekretär in linksstehenden Zeitungen.

Seit langem hatte die Ochrana das Treiben Skriabins beobachtet. Zwei Jahre später wurde er zum zweiten Mal verhaftet, im Zusammenhang mit der Auflösung eines Studentenvereins, der sich „Vereinigtes sozialistisches Studentenkomitee" nannte. Die Strafe war verhältnismäßig milde. Die Ochrana begnügte sich mit einer Ausweisung Skriabins aus der Hauptstadt. Der Ausgewiesene hielt sich jedoch weiter in der Nähe auf und befand sich bei Ausbruch des Weltkrieges schon wieder in Petersburg.

Inzwischen hatte Skriabin Lenins Lehren in sich aufgenommen. Die Spaltung der Sozialdemokraten in Menschewisten und Bolschewisten hatte sich bereits vollzogen. So konnte Skriabin, der in der Partei jetzt den Namen Molotow führte, mehrere aktive bolschewistische Gruppen ins Leben rufen, und zwar in Moskau. Erst im Jahre 1915 griff die Ochrana energisch zu und verbannte Molotow nach Sibirien. Im nächsten Jahre gelang es ihm, aus Sibirien zu fliehen. Er kam gerade im März 1917 in Petersburg an. Die Revolution war eben ausgebrochen. Molotow übernahm die Leitung der Petersburger Kommunistischen Partei und wurde Redakteur der „Prawda", des offiziellen Organs der Bolschewisten.

Im Jahre 1921 wurde Molotow von Lenin zum Sekretär im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei ernannt und zum Stellvertreter Stalins als Generalsekretär der Partei. Drei Jahre später ist er Mitglied des Politischen Büros und Leiter der kommunistischen Internationale. Nach der Absetzung Rykows im Jahre 1930 wurde Molotow Geschäftsführer im Rat der Volkskommissare.

Molotow hat in seiner amtlichen Eigenschaft einige überraschende Anordnungen getroffen. Er stellte die Rangstufen im Offizierkorps wieder her, führte Strafen für Sittlichkeitsverbrechen ein und erschwerte die Scheidung. Sein Privatleben ist einwandfrei. Molotow raucht nicht, trinkt nicht, ißt kein Fleisch, trägt saloppe Kleidung und führt, wie man behauptet, sogar ein glückliches Familienleben.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

M. 1. Sie können Zubehör zu einem Grundstück, d. h. Sachen, deren Wegnahme das Grundstück schädigen oder entwerten würden, nicht abgesondert von dem Grundstück pfänden. Zum Beispiel können Sie einem Landwirt nicht die Pferde wegnehmen lassen, die zur Bestellung seiner Wirtschaft unentbehrlich sind. Dagegen können Sie überzähliges lebendes und totes Inventar pfänden, wie etwa Schweine, auch Pferde, wenn davon mehr vorhanden sind, als gebraucht werden. 2. Die Zinsen für 1933 sind verjährt, die anderen noch nicht. 3. Einen Rechtsanwalt können wir Ihnen nicht empfehlen, das tun wir grundsätzlich nicht. 4. Allgemein möchten wir zu Ihrer Anfrage bemerken, daß der Schuldner, wenn Sie Zwangsmaßnahmen gegen ihn ergreifen, sich vermutlich sofort an das Schiedsamt wenden wird, um sich die die Vorteile zu sichern, die das Entschuldungsgesetz bietet.

Maximilian. Das polnische Strafrecht macht einen Unterschied zwischen öffentlichen Rechten und bürgerlichen Ehrenrechten, zu deren Verlust das Gericht in einem Strafverfahren den Angeklagten verurteilen kann. Praktisch ist die Aberkennung der öffentlichen Rechte bei weitem schwerer als die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Denn der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte hat nur den Verlust von Ehrentiteln, Orden und Abzeichen sowie die Unfähigkeit, solche Ehrenzeichen zu erlangen, zur Folge, während der Verlust der öffentlichen Rechte den Verlust aller Rechte im öffentlichen Leben zur Folge hat; der Verurteilte verliert das aktive Wahlrecht zu den öffentlichen Körperschaften, und darf kein öffentliches Amt bekleiden.

„Maiglöckchen." Dazu sind Sie nicht verpflichtet. Sie können gerichtliche Entscheidung beantragen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerichtsassessor Erich Hochleiter
und Frau Susanne Hochleiter
geb. Neugebauer

Tilsit — Mai 1939 — Bromberg
z. Zt. Pfarrhaus Gischkau (Danzig) 1546

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Entschlafenen sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Eichstädt, unseren

aufrichtigen Dank

aus.

Johann Issel und Kinder.

Bydgoszcz, den 24. Mai 1939. 1549

Dürerschule Bydgoszcz

4-klassiges Gymnasium und hum. Lyzeum
ul. Pierackiego 2, Ruf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1939/40

werden bis zum 15. Juni entgegengenommen.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 3. Das letzte Schulzeugnis. 3654

Bei der Anmeldung für die **Klasse 1** des Gymnasiums ist außerdem eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Volksschule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Der Termin der Aufnahmeprüfungen wird noch bekanntgegeben.

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Vichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb. Hellseher **Vichara** Kraków, Skrytka 567.

Empfehle mich als Näherin und für leichte **Hausarbeit. Pietsch, Sw. Antoniego z Padwy 5.**

Bielitzer Stoffe
für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 877
G. Wichmann,
Bydgoszcz, Pomorska 29.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz, Matejki 7, W. 5. 2742

Lebensratschläge
Aufklärung über Schicksal erteilt 1545
Heliobiolog - Hellseher, Bydg., Gdańska 74, m 6.

Privatunterricht
in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Anmeldungen von 2—½4 Uhr erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Privatmittagstisch
90 Grosch. Wileńska 1, 6
Ecke plac Piastowski.

Der Hellseher Dżami, der von namhaften Gelehrten als ein Phänomen der Hellseherei der Neuzeit anerkannt worden ist, wird zu Deinen Erfolgen in sämtlichen Angelegenheiten beitragen!!! Die Verbesserung Dein. materiellen Lage erlangst Du durch die Lotterie. Unter Garantie sucht er Dir eine glückliche Nummer aus!!! Gib Dein Geburtsdatum an. 3649
Hellseher Dżami.
Kraków, Urzędnicza 42/3

Dirschau - Tczew.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen

Otto Adler, Tczew,
ul. Marsz. Piłsudskiego 16
(gegenüber der Post).

Hier sind auch Einzelnummern zu haben.

Hauptgewinne der 44. Polnischen Monopol-Lotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

11. Tag. Vormittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 90489.
15000 zł. Nr.: 138223.
10000 zł. Nr.: 96040 151101 153545.
5000 zł. Nr.: 16650 146144.
2500 zł. Nr.: 6860 11035 11965 20824 34924 36165 61135 72212 98544 108034 128347 133613.
2000 zł. Nr.: 680 9778 11788 22704 24004 26004 36666 37831 38427 44207 61336 61418 82188 92815 103355 111716 112391 148759 149185 154420 160887 164045.
1000 zł Nr.: 9267 10196 13505 14588 16448 23085 25470 29396 40173 46535 47401 47866 47441 60930 71951 93410 98682 99333 102002 102093 104372 106075 108054 123485 136416 140473 141594 141972 149541 150992 162574 164153.

11. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 146544.
15000 zł. Nr.: 151674 157174.
10000 zł. Nr.: 21354.
5000 zł. Nr.: 27434 59019 80129.
2500 zł. Nr.: 1933 23900 41423 43739 50679 56843 70944 83448 94355 118935.
2000 zł. Nr.: 296 3519 9248 20158 21837 24311 30250 65656 70424 97690 102212 132883 154987 159275.
1000 zł. Nr.: 16942 18952 18200 18351 21145 21396 26872 29484 36804 44744 49679 50026 67245 67831 77325 82900 85486 88635 89682 96728 100969 101917 113221 115100 118496 125101 126763 127824 130165 132307 135596 152563.

Heirat

Gebild., relig. gesinnt., evgl. **Landwirt** im Alt von 35 Jahren aufw. bietet sich Gelegenh. zur
Einheirat
in eine 350 Morg. große Landwirtsch. m. gutem Boden. Vermögen von 25000 Zł. aufwärts erwünscht. Frdl. Angeb. mit Bild unter **T 3690** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb. Diskretion zugesichert.

Landwirtssohn
27 Jahre alt, wünscht in eine **Landwirtschaft** von 40 Morgen aufwärts, **einzuheiraten.** Besitze 4000 zł. Offert. unter **T 1536** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Witwer, evgl., 50 J., kinderlos, Fleischermeister, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft einer pass. Dame
zwecks Heirat.
Kapital erwünscht. Off. unt. 3693 an d. Gschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Tragbahren für den Luftschutz
Liegestühle
Markisenleinen
Matratzendrelle
Polstermaterial
liefert preiswert
E. Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78
Tel. 3782.

Hellseherisches Medium Nuhda öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm. sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto. 3515
Medium Nuhda, Kraków Bonerowska, skrytka pocztowa 740. 3515

Bienenzuchtgeräte
Kunstwaben
JUL. MUSOLFF
T. z o. p.
Bydgoszcz
ul. Gdańska 7.



Rasenmäher
von **28.— zł** an
Jul. Musolff,
T. z o. p., 3685
BYDGOSZCZ, Gdańska 7.

2 Gleichstrom-Motore
15 PS, 1350 Umdr., Bergmann, 28 PS., 800 Umdr., Heidenau, div. **Transmissionen** und **Riemenscheiben,** da überzählig, abzugeben.
„Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 16.
Tel. 1670/74. 3699



Konfirmationskarten
große Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Offene Stellen

Suche zum 15. 6. oder 1. 7. für 1000 Morgen großes Gut landwirtschaftlichen, ledigen
Beamten
unter meiner Leitung. Herren, nicht unter 25 Jahren, die ihre Tätigkeit durch lückenlose Zeugn. nachweisen können, bitte sich **schriftlich** zu melden an
Ludwig. 3606
Wola Stanomińska,
p. Ośnieczewko,
Kr. Inowrocław.

Hof- und Feldbeamter
f. großen intensiv. landwirtsch. Betrieb gesucht. Bild nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. sind zu richt. a.
Gräfl. Stolberg'sches Rentamt Borzęciczki,
powiat Krotoszyn. 3708

Für 1200 Morgen große Zuckerrübenwirtschaft
ein Eleve
mit Vorkenntnissen gesucht. Taschengeld wird gewährt. Bewerbung. mit Lebenslauf an
Majętność Małewo,
p. Morzeszczyn,
pow. Tczew. 3706

Suche zu sofort evgl.
Eleven
gegen kleines Taschengeld. Landwirtssohn bevorzugt. 3686
M. Tilk, Słomowo,
p. Lubianka, p. Toruń.

Sofort od. spät. gesucht
Forstgehilfe
gesund, energ., mindest. 2 Jahre gelernt. Bedingung: Gute polnische Sprachkenntnis und Waffenschein. 3642
v. Maercker, Starajania,
poczta Smętowo.

Suche zum baldig. Antritt **jüngere, tüchtige**
Wirtin
perfekt in Kochen u. Backen u. erfahren in all. anderen Zweig. eines Gutshaushalts. Meld. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. an **Frau Goertz, Rittergut Bangschin** b. Praust
Freistaat Danzig. 3665

Suche zum 1. 6. Landwirtssohn als 3703
Eleven.
Neumann, Przysiek,
p. Rozgarty, powiat Toruń.

Suchen zum **sofortigen** Antritt energisch., unverheirateten, jünger.
Förster oder Jagdhüter
(mit Waffenschein) und einen verheirateten
Pferdevogt
mit Scharwerkern.
Gutsverwaltung Głuchowo, pt. Chełmża,
pow. Toruń. 3671

Kontorist (in)
perfekt Deutsch u. Poln., für Buchführ., Schreibmaschine u. sonst. Büroarbeiten zum sofortig. Antritt gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station an 3664
H. Conradt, Baugesch.,
Gniewkowo.

Tüchtige, erfahrene
Fleischergesellen
selbständ. Arbeiter, im Einkauf bewand., zum 1. 6. gesucht. 3687
H. Busch, Wąbrzeźno.

Ledigen
Schweizer-Melker
vom 1. Juni wegen Auswanderung des vorigen **sucht Hinz, Sośno,** pow. Sępólno.

Jg. Bäckergesellen
stellt sofort ein 3697
W. Dittmer,
Nowawieś Wielka,
pow. Bydgoszcz.

Erfahrene, evangel.
Wirtin
(Geflügelz., Einwecken, Schlachten), Gehalt 50 Zł. monatl., z. 15. Juni od. 1. Juli ges. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. **W 3709** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständige 1537
Wirtin für junges Ehepaar nach Holland gesucht. Meldungen mit nur gut. Refz. **Garbary 12/3.**

Wegen Auswanderung des jetzigen suchen z. baldigen Antritt aut empfohlenes 1518
1. Stubenmädchen
bei 40 zł monatl. Gehalt. Zeugnisabschrift. erb. Frau **E. Stübner**
Wierzchosławice,
pow. Inowrocław.

Suche f. Gutshsht. f. gleich oder 1. 6. fleißig., ehrliches
Stuben- und Küchenmädchen
d. auch Federvieh besorgen muß. Zeugnisabschriften an 538
Dom. Radziejewo,
pow. Starogard.

Mädchen für alles
f. kl. Haush. mit Garten vom 1. od. 15. 6. gesucht. Offerten unter **W 1547** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche zum 1. 7. oder 1. 10. 1939 Stellung als **verh. Revierförster** od.
Forstverwalter
Routiniert. Forstwirt, Wildheger, Fasanenzüchter und hervorr. Raubzeugvertilger sowie energisch im Dienst. Gefl. Off. unt. **K 1503** a.d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger
tüchtiger Müller
vielseitig praktisch. auch kaufmännisch erfahren, Führerschein, **sucht** ab 1. Juni **passenden**
Wirkungskreis.
Gefl. Zuschriften unter **A 1487** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche v. 1. 6. Stelle als
Schmiedegeselle
auf ein Gut als Selbständ. od. unt. Meister. Offerten unter **U 1539** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungverheirateter **Gärtner** mit guter, langjähriger Praxis, sucht Stellung als **Guts- oder Handelsgärtner.** Angebote an **Berufshilfe Tczew,**
Kościuszki 23. 3698

Aufgeweckter Landwirtssohn aus Wolhynien, 18 Jahre alt, evgl., **sucht Lehrstelle** in Kolonialwaren- oder Eisengeschäft bei freier Unterk. u. Verpflegung. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 3475

Besseres Mädchen sucht Wirkungskreis als
Verkäuferin
Bäckerei, auch andere Branche oder im Haushalt, Beschäftigung. Landessprache mächt. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **B 1522** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung zum 1. Juni als
Hausmädchen
in kleinem Stadthaushalt. Kochkenntnisse sind vorhanden.
Gefl. Zuschriften unter **B 1488** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Evgl. Mädchen
34 Jahre alt, erfahren in allen Arbeiten
sucht Stellung.
Angebote unter **B 3707** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Juni evtl. auch später **perfekte**
Wirtin
für meinen Gutshaushalt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch an Frau **Ilse Boelcke, Malkowo,** p. Żukowo,
pow. Kartuzy. 3701

Suche zum 1. 7. 1939
Köchin
oder einfache **Stütze** die Federvieh u. Hausarbeit übernimmt für 2 Personenhaushalt auf d. Lande Diener vorhanden. Angebote unter **D 3634** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zum 1. Juli evangl.
1. Stubenmädchen
das servieren, plätten und etwas nähen kann, mit nur guten Zeugnissen u. Empfehlungen auf gr. Gutshaushalt gesucht. 3640
Röhrig, Morzeszczyn,
pow. Tczew.

Suche zum 15. Juni ein
1. Stubenmädchen
Frau Strebe, 3667
Kłopot, p. Inowrocław

Ausschneiden! Aufbewahren!

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 15. Mai 1939 3465

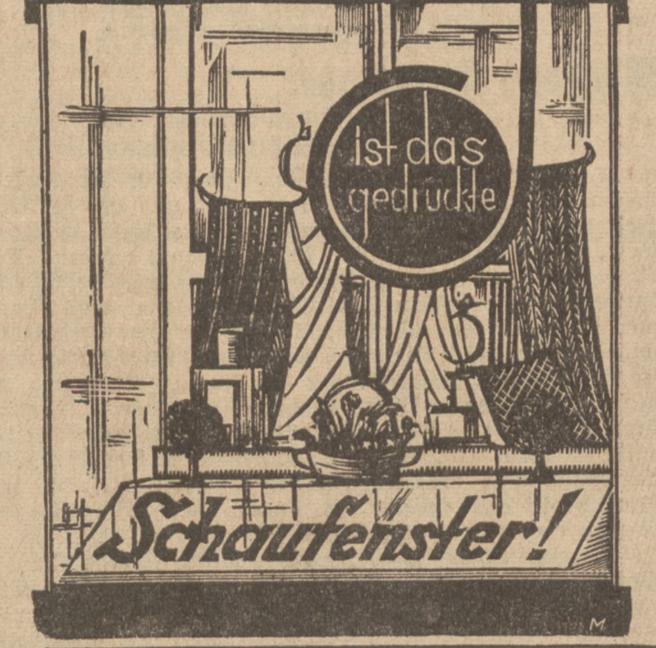
Ausschneiden! Aufbewahren!

Bydgoszcz – Toruń	7.00 Cz	9.30 S	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Toruń – Bydgoszcz	7.00 S	9.30 Cz	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Bydgoszcz – Solec Kuj.	9.30	13.00					
Solec Kuj. – Bydgoszcz	7.50	13.50					
Bydgoszcz – Chełmno	8.00 P	13.00	18.30				
Chełmno – Bydgoszcz	6.30	12.00 P	16.00				
Bydgoszcz – Chełmża	7.30						
Chełmża – Bydgoszcz	11.00						
Bydgoszcz – Fordon	7.00	7.30	8.00 P	9.00 P	10.30	13.00	14.00
	15.00 P	16.00	18.00	18.30	19.30	21.30 P.	
Fordon – Bydgoszcz	7.00 P	7.50	9.30 P	10.35	11.30	12.20	13.20 P
	15.00	16.05 P	17.00	17.20	19.05	21.00	

Obige Linien bedienen bequeme, neue Autobusse, Luxuswagen mit Radio-Installation für Ausflüge und Extrafahrten.

Polska Komunikacja Autobusowa
właśc. **Stefan Niewitecki**
Bydgoszcz, ul. Grudziądzka 5.
Telefon 28-10.

Cz = Verkehrt über Czarnowo — Toruń.
S = „ „ Solec Kuj. — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ „ Sonn- und Feiertagen



Hackmesser
als 3676
Blattmesser
Winkelmesser
A-Messer
Meißelmesser
in allen Arbeitsbreiten für ämtliche **Hackmaschinen-Systeme** aus bestem Messerstahl.
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz
Dworcowa 67.

Reitpferd
komplett zugeritt., vollkommen ruhig, nicht scheuend, mit gesunden Beinen, Alter gegen 10 Jahre, von älter. Landwirt gesucht. 3669
Wegner, Bartlewo,
poczta Kornatowo.

Sprungf., ungehörnte
Zuchtböcke
aus mein. anerkannt. Klassenherde, schwarzköpfige Engländer, **verkauft** zu zeitgemäßen Preisen, Zuchtleiter: Schäfereidirektor Ing. **St. Jelowiecki, Toruń,** Matejki 41, **Rodenacker** Celowo, p. Puck Pom.

Kuhkälber
von milchreich. Mutt., guter Abstamm., kauft **Gutsverw. Starajania,** poczta Smętowo. 3641

Zu kaufen gesucht
Klavier od. Baby-Flügel und Klein-Auto
bevorzugt DKW., beid. gut erhalten. Offert. m. Preisang. unter **B 3672** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Haus-Grundstück zu kaufen gesucht
in Bydgoszcz, Auszahlung 50 — 60000 zł. Angebote mit all. Angaben erbeten unter Nr. **C 4973** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Mietshaus
in **Bromberg** zu kaufen gesucht. Anzahlung 30000 zł. Angebote mit allen Angaben (Mietshöhe usw.) erbeten unter **B 1474** an die Dtsch. Rundsch.

Gut eingeführtes **Kolonialwarengeschäft**
in **Bydgoszcz,** Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 2188** an d. Gschst d. Z.

Motorrad
B. S. A., 500 ccm, fahrbereit, günstig zu verkaufen. 3687
H. Busch, Wąbrzeźno.

Kutschwagen
verkauft Kś. Skorupki 91

Fleischereimaschinen Wolf - Kutter - Motor
zu verkaufen. 3710
Chojnice, Młyńska 16.

1 Werkzeugschrank
sow. versch. Tischlerhandwerkszeug verk.
Dąbrowskiego 14, W. 2,
nachmitt. 1551

Ziegel-Presse
mit Walzwerk, Mischwerk, Lehm- u. Loren-Aufzug, sowie ein **Vorwärmer,** preisw. abzug.
F. Zakerski, 1497
Bydgoszcz, Gdańska 95.

Starke Auto-Räder
mit Achsen auf Gummi z. verk. **Nakielska 24.** 1542

25 Ztr. Kalk
im vorigen Jahre gelöscht, verkauft 1550
Dąbrowskiego 14, W. 2,
nachmittags.

Wohnungen

2 Zimmer zu vermieten
Grunwaldzka 176. 1540

Stube und Küche
f. alleinst. Dame od. alt. Ehepaar zu verm. 1538
Kujawska 30, b. Portier.

Möblierte Wohng.
in gut. Hause gesucht (2 Pers.) Off. unt. **R 1523** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer
f. eine Person zu verm. Separater Eingang.
3546 **Pomorska 42/8.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm., Bad
per 1. 6. zu verm. 1520
Jagiellońska 2, Whg. 6.

Möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 1458
Petersona 16, Whg. 6.

Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1541
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 119.
Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 26. Mai 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

25. Mai.

Raubüberfall — im Gerichtskorridor ausgeheckt, im Gerichtssaal gesühnt.

Ein trauriges Zeitbild bot eine Verhandlung vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Zu verantworten hatten sich der erst 15jährige Tadeusz Ostrowicki, der 19jährige Franciszek Lossek und der 18jährige Stefan Martek, sämtlich von hier. Die Angeklagten, von denen Ostrowicki und Martek vorbestraft sind, wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt.

Die Anklageschrift

legt allen drei Angeklagten zur Last, daß sie am 27. Februar d. J. in den Abendstunden einen Raubüberfall auf die 54jährige Frau Marta Świderska, Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts in der Thornerstraße 94, verübt haben. Mit welcher Kaltblütigkeit und Roheit die jugendlichen Banditen, insbesondere die Angeklagten Ostrowicki und Lossek, dabei zu Werke gingen, beweist der Tatbestand dieses Prozesses.

Wenige Tage vor dem Überfall kamen die Angeklagten im Korridor des hiesigen Bezirksgerichts zusammen. Hier entstand der Plan, die Frau Świderska zu überfallen, da die Burschen in Erfahrung gebracht hatten, daß diese angeblich den Erlös für eine kurz vorher verkaufte Gastwirtschaft, in Höhe von 2000 Złoty, in ihrem Geschäft aufbewahre. Dieses Geld in ihren Besitz zu bringen, um damit nach Frankreich zu fliehen, war die Triebfeder, welche die jungen Menschen zur Ausübung ihres Planes verleitete. Die Rollen zwischen den dreien wurden dabei genau eingeteilt. Ostrowicki übernahm, obwohl an Jahren der jüngste, aber an Kräften seinen beiden Freunden überlegen, die Aufgabe, die Frau niederzuschlagen, wobei ihm Lossek behilflich sein sollte, während Martek vor dem Geschäft Schmiere zu stehen hatte. Nachdem der Plan in allen Einzelheiten festgelegt war, schritten sie zur Ausführung desselben. Kurz nach 6 Uhr abends suchten Ostrowicki und Lossek das Kolonialwarengeschäft, in dem Frau S. allein anwesend war, auf. Der Angeklagte Lossek verlangte einen halben Liter Petroleum, den die Inhaberin nichtsahnend in die ihr gereichte Flasche einzufüllen sich anschickte. In dem gleichen Augenblick, als sie den beiden den Rücken zukehrte, erhielt sie mit einem stumpfen Gegenstand, wie es sich später herausstellte mit einer Flasche, einen kräftigen Schlag über den Kopf. Obwohl halb betäubt, machte sie eine Kehrtwendung nach den Tätern zu, um sofort einen zweiten Schlag mit der Flasche gegen die Stirn zu erhalten. Trotzdem brach die Frau nicht zusammen, sondern setzte sich mit allen Kräften den auf sie eindringenden Banditen zur Wehr, wobei sie laut um Hilfe rief. Die Täter zogen es nun vor, ihr Heil in eiliger Flucht zu suchen. Der Polizei gelang es, die Banditen in den Angeklagten zu ermitteln und festzunehmen.

Alle drei sind vor Gericht geständig. Von besonderem Interesse sind die Aussagen des Angeklagten Martek. Danach hatte Ostrowicki ursprünglich die Absicht, einen Dolch mitzunehmen und sich zu beiden Komplicen geäußert, daß, falls die Flasche nicht genügen sollte, er den Dolch gebrauchen werde. Er, Martek, und Lossek hatten ihm jedoch davon abgeraten. Aus den Zeugenaussagen, insbesondere des Vaters des Angeklagten Ostrowicki, geht hervor, daß sein Sohn bereits mit 14 Jahren des öfteren total betrunken nach Hause gekommen sei! Angeblich hätte der Angeklagte Martek auf seinen Sohn einen schlechten Einfluß ausgeübt. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Ostrowicki zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt, den Lossek und Martek zu je vier Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

---

§ **Freispruch.** Am 16. Januar d. J. wurde die Sw. Floriana (Alexanderstr.) 9 wohnhafte Helena Szczodrowska im Hausflur von einem Unbekannten überfallen. Sie erhielt plötzlich, als sie das Haus betrat, einen kräftigen Stoß vor die Brust, so daß sie hinstürzte, worauf ihr der Mann eine Handtasche mit 20 Złoty Inhalt raubte. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung des 21jährigen Arbeiters Zygmunt Reckwald, der sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatte. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und bestreitet entschieden, die Szczodrowska überfallen und beraubt zu haben. Da auch die Sz., als einziger Zeuge vernommen, in dem Angeklagten den Täter nicht erkennen konnte, wurde dieser vom Gericht von dem ihm zur Last gelegten Vergehen freigesprochen.

§ **In einem Prozeß wegen Beleidigung des Herrn Staatspräsidenten** hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der in Labischin wohnhafte Kaufmann Julian Głyda zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er am 4. November v. J. mehrere Flugzettel, in denen der Herr Staatspräsident und die Regierung beleidigt wurden, sowie zum Boykott der Sejmwahlen aufgerufen wurde, verteilt habe. Nach Verlesung der Anklageschrift beschließt das Gericht auf Antrag des Staatsanwalts, die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit weiter zu führen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit gab das Gericht das Urteil bekannt, das für den Angeklagten auf sieben Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub lautete.

§ **Wegen Betruges** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 47jährige, hier wohnhafte Kaufmann Walenty Dolata zu verantworten. Der Angeklagte hatte an eine Reihe von Personen Staatliche Darlehns-Obligationen des Zakład Kredytowy in Krakau verkauft, bezw. Bestellungen auf die betreffenden Obligationen angenommen, ohne hierzu berechtigt zu sein. Für die Abschlüsse ließ sich D. kleinere Geldbeträge auszahlen. Vor Gericht ist der Angeklagte in vollem Umfang geständig und führt zu seiner Verteidigung an, daß er früher Vertreter des oben genannten Bankinstituts war und nach seiner Entlassung in große Not geraten sei. Das Gericht verurteilte ihn zu **sechs Monaten Gefängnis** mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Auto in Brand geraten.** Am Mittwoch abend wurde die Feuerwehr nach der Automobilwerkstatt Niedbalski, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 20 gerufen. Dort war, wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit, ein Auto in Brand geraten. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde und die Wehr augenblicklich erschien, war der Brand in kurzer Zeit gelöscht. Nur ein Sitz im Innern eines Autos ist durch das Feuer vernichtet worden.

§ **Gewissenloser Chauffeur.** Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Jagiellońska (Wilhelmstraße) die Frau Stanisława Iwańska, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 10, von einem Personenauto angefahren. Der Chauffeur des Wagens kümmerte sich jedoch nicht um sein Opfer, sondern flüchtete. Die Frau hat so schwere Kopf- und Körperverletzungen erlitten, daß sie in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Ein Brand** entstand am Mittwoch gegen 17 Uhr in der Wohnung von J. Kostak, Bocianowo (Brenkenhoffstraße 9. Er konnte aber durch die Bewohner schnell gelöscht werden.

§ **Zwei Motorräder an einem Tage gestohlen.** Adolf Zielinski, Długa (Friedrichstraße) 31, hatte sein Motorrad vor einem Lokal in derselben Straße stehengelassen. Als er nach einiger Zeit zurückkam, mußte er feststellen, daß es von unbekannten Tätern entführt worden war. — Auch K. Nyka, Bielicka (Beelitzerstraße) 33, meldete der Polizei, daß man ihm ein Motorrad entwendet habe. Hier gelang es, den Täter festzunehmen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sängerortsgruppe. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Frauenchor, 9 Uhr, Männerchor. **Pünktlich und vollzählig.** 1544

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Woche des Handwerks"**, die vom 18. bis zum 25. Juni d. J. in Pommerellen stattfindet, war, soweit es die für Graudenz vorgesehenen Veranstaltungen betrifft, Gegenstand von Beratungen des Rats des hiesigen Handwerks. Dazu waren zahlreiche Innungsobermeister erschienen. Während der Handwerkswoche, die unter dem Protektorat des pommerellischen Wojewoden stehen wird, soll eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet werden. An dieser Ausstellung sollen, so wurde zum Ausdruck gebracht, die Lehrlinge der Meister aller Innungen teilnehmen, um ihr praktisches Können zu zeigen. Besprochen wurde das Programm der Woche, das mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche beginnen und mit einer Festakademie schließen soll.

× **Gestohlen** wurde dem Landwirt Tadeusz Dembek aus Skarschewo (Skarszewy), Kreis Graudenz, vom Hof des Hauses Tuscherdamm (Pierackiego) 44 sein 120 Złoty Wert besitzendes Fahrrad. Ferner wurden der in demselben Hause wohnenden Frau K. Balon aus einem Schuppen fünf Hühner im Werte von 15 Złoty entwendet. *

× **Junge Straßenräuber.** Am Dienstag abend gegen 21½ Uhr entriß in der Grabenstraße (Grobloma) ein etwa 17—18 Jahre alter Bursche, der sich in Gesellschaft eines gleichaltrigen Genossen befand, einer Frau ihre Handtasche (oder Aktentasche, was unser Gewährsmann in der mangelnden Helligkeit nicht genau beobachtete), und entlief damit. Die bestürzte Bestohlene wandte sich an einen dort des Weges kommenden Mann um Hilfe, und dieser ging zu dem Kumpan des entlaufenen Täters, um ihn zur Rede zu stellen. Dieser nahm aber eine drohende Haltung an, begann kampfbereit seine Jacke auszuziehen und ließ einige freche Bemerkungen fallen. Angesichts dessen verzichtete der Mann auf ein weiteres Eingreifen. *

× **Schwerer Verkehrsunfall.** Als am Dienstag der in Michelau (Michele) wohnhafte, bei der Firma Otto Kahrau hierselbst beschäftigte 34jährige Tischlergeselle Ewald Faust per Rad seiner Arbeitsstelle zu fuhr, kam ihm auf der Eisenbahnbrücke ein Gdingener Lastauto entgegen. Vor dem Radfahrer wurde von einem Manne eine Kuh dem Bahnhof zugetrieben. Als sich Faust neben der Kuh befand, soll das Tier beim Überholen durch den Radfahrer etwas unruhig geworden sein und vielleicht den Radler an das inzwischen herangekommene Lastauto gedrückt haben. Jedenfalls schlug dieser mit vollster Wucht an den Türdrücker des Autos, stürzte vom Rade und erlitt äußere Verletzungen an beiden Kopfseiten, einen zweifachen Bruch des linken und eine Beschädigung des rechten Armes. Besinnungslos und blutüberströmt blieb der Verunglückte liegen. Ein ebenfalls bei der Firma Kahrau Beschäftigter, der die Stelle passieren wollte, sorgte dafür, daß der Verletzte schnellstens ins Krankenhaus geschafft wurde, wo er erst am folgenden Tage zeitweise die Besinnung wieder erlangte. Von der Wucht des Anpralls des Radlers an den Autodrücker zeugt die Tatsache, daß der Drücker dabei verbogen wurde. *

Thorn (Toruń)

* **Selbstmord** verübt hat am Montag in seiner Wohnung in der Rybaka 21 durch Erhängen der 35jährige Beamte des Pommereller Wojewodschaftsamtes Mieczysław Wojdecki.

* **Drei Warschauer Einbrecher auf der Anklagebank.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich drei Warschauer Einbrecher und zwar Moszek Mur, Srul Wolfowicz und Jankiel Feldt, die zu einer Gastpelzreise nach Thorn gekommen waren, zu verantworten. Die Angeklagten hatten Anfang d. M. bei dem hier Kraszewskiego 56 wohnhaften Goroński einen Einbruch verübt und dabei einen Photoapparat, zwei Herrenanzüge und einen Sommermantel erbeutet. Einen zweiten Einbruch verübten sie bei dem in der Mostawa 11 wohnhaften Konkolewski. Das Gericht verurteilte den bereits 10 mal vorbestraften Mur und den gleichfalls mehrfach vorbestraften Wolfowicz zu je vier Jahren Gefängnis, sowie den dritten Angeklagten Feldt zu zwei Jahren Gefängnis. * *

* **Wegen Beleidigung des polnischen Volkes** hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der in Grabocin wohnhafte Leon Adamkiewicz zu verantworten. A. ist außerdem angeklagt, die Vorzüge der deutschen Armee gelobt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach durchgeführter Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis. * *

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 28. Mai 1939 (Pfingsten).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. 1. Feiertag vorm. um 10¾ Uhr Festgottesdienst*, danach Kindergottesdienst.

St. Georgenkirche. Am 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). 1. Pfingsttag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*. 2. Pfingsttag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst* in Polichno-Hauland.

Christl. Gemeinschaft, Toruń (Bayernkapelle), Bawarczyków 5. 1. Feiertag nachm. 5 Uhr Pfingstfeier, danach Jugendbundstunde. Am Freitag um 5 Uhr nachmittags Bibelstunde.
Culmsee: Ersten Feiertag nachm. um ½3 Uhr Pfingstfeier.
Bösendorf: 1. Feiertag abends ½8 Uhr Pfingstfeier.

Gurske. Ersten Feiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst*. Am 2. Feiertag vorm. um 9 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Podgorz. 1. Feiertag vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung.

Rudak. Ersten Feiertag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Nessau. Am 1. Feiertag nachm. 3 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Ottlotschin. 2. Feiertag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Sachsenbrück. 2. Feiertag vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Neubruch. 1. Feiertag nachm. um 3 Uhr Festgottesdienst, um 4 Uhr Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. Am 1. Pfingstfeiertag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst*, um 10¾ Uhr Kindergottesdienst. Am zweiten Feiertag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst* in Pensau.

Rentschkau. 1. Feiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Feiertag nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Hohenhausen. 1. Feiertag nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Luben. Am 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Damerau. 2. Feiertag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Ostrometzko. 1. Pfingstfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Gostgau. Am 1. Pfingstfeiertag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst*.

Rogau. Am 1. Pfingsttag vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Gramtschen. 1. Pfingsttag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Leibitsch. 2. Pfingsttag vorm. um 8 Uhr Gottesdienst*.

Grabowitz. 2. Pfingsttag vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Culmsee. 1. Feiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst unter Teilnahme aller Mitglieder der kirchlichen Körperschaften. — Am 2. Feiertag vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Am 1. Feiertag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst unter Teilnahme aller Mitglieder der kirchlichen Körperschaften.

Lulkau. Am 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Einsegnung* unter Teilnahme aller Mitglieder der kirchlichen Körperschaften.

Briesen. Ersten Pfingstfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Rheinsberg. 1. Feiertag nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.

Arnoldsdorf. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst und Kindergottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 28. Mai 1939 (Pfingsten).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. 1. Pfingstfeiertag morgens 6 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kuhl-Lessen. Am 2. Pfingstfeiertag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, Pfr. Konukiewitz.

Piasken. Ersten Pfingstfeiertag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Gürtler.

Mockrau. Pfingstsonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Einsegnung)*, Konukiewitz.

Nitzwalde. Am Pfingstsonntag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Meßlin.

Klodtken. Am zweiten Pfingsttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Meßlin.

Gruppe. 1. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Dragaß. 2. Pfingsttag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Rehden. Ersten Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Am 2. Feiertag vorm. 8 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Rehwalde. 2. Feiertag vorm. um 10 Uhr Einsegnung.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Pfingstsonntag vorm. um 9 Uhr Morgen-Andacht, nachm. um 5 Uhr Jungmädchenstunde, ½7 Uhr abends Pfingstfeier, um ¾8 Uhr abends Jünglingsstunde. Am Pfingstmontag morgens 9 Uhr Morgenandacht. — Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag nachmittag um ½5 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde, anschließend Geschwisterstunde.
Treul: Am 1. Feiertag nachm. um 2 Uhr Pfingstfeier.
Schönbrück: 1. Feiertag vorm. um 10 Uhr Pfingstfeier.
Hilmarsdorf: Zweiten Feiertag nachm. 3 Uhr Pfingstfeier.
Eiselau: Am 2. Feiertag nachm. um 3 Uhr Pfingstfeier.

Schwetz. Am 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Dulzig. Am 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. 1. Pfingstfeiertag vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Fuchs.

Kensau. Am 1. Pfingstfeiertag vorm. um 8 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Fuchs.

Zwitz. Am 2. Pfingstfeiertag vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Fuchs.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Am ersten Pfingstfeiertag vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Am 2. Pfingstfeiertag kein Gottesdienst.

* **Wegen Stromdiebstahls** hatte sich vor dem Burggericht die Inhaberin des Pelzgeschäfts in der Król. Jadwiga, Fajga Abbe zu verantworten. Die Angeklagte hatte elektrischen Strom entwendet, wofür sie jetzt vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 100 Zloty verurteilt wurde. Für die Gefängnisstrafe erhielt sie einen zweijährigen Strafaufschub. * *

Dirschau (Tczew)

de **Bei dem hiesigen Standesamt** wurden in der Zeit vom 1.—30. April d. J. 49 Geburten gemeldet (21 weiblichen und 28 männlichen Geschlechts). Trauungen wurden 25 geschlossen. Gestorben sind acht Männer, sieben Frauen und 13 Kinder.

* **Paddelboot auf der Weichsel gekentert.** Am Mittwoch unternahmen die 18jährigen Gymnasiasten Smukała und Jabłonowski mit einem Paddelboot eine Fahrt auf der Weichsel. Als sich das Boot, auf dem die beiden ein Segel gesetzt hatten, in der Nähe von Zeisgendorf befand, kenterte es plötzlich. Glücklicherweise wurde der Vorfall von dem 12jährigen Arendt und den Brüdern Pawelczyk, 15 und 12 Jahre alt, gesehen. Augenblicklich machten die drei tapferen Jungen einen Fischerkahn los und konnten so den Ertrinkenden zu Hilfe kommen.

de **Vor dem hiesigen Burggericht** hatten sich der 34jährige Michael, der 31 Jahre alte Anton, die 26jährige Stefania und der 18jährige Edmund Ziegert aus Rokittken, hiesigen Kreises, zu verantworten. Sie waren angeklagt, Josef Stefański geschlagen zu haben. Es erwies sich jedoch vor Gericht, daß sich nur der Älteste und Jüngste der genannten Familie an der Schlägerei beteiligt hatten. Beide wurden zu je einem halben Jahr Gefängnis mit vier Jahren Bewährungsfrist verurteilt. Die übrigen wurden von Schuld und Strafe freigesprochen.

de **Festgenommen** wurden von der Kriminalpolizei Paul Klos und Piotrowski, die eines Raubüberfalls verdächtig sind.

de **Gefunden** wurde ein Füllfederhalter und Geld. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im Magistratsbüro, Zimmer Nr. 9, melden.

de **Wegen illegalen Grenzübertritts** wurde vom hiesigen Burggericht K. Swiderski zu zwei Wochen Arrest verurteilt.

*

de **St. Georgenkirche.** 1. Pfingstfeiertag, den 28. Mai, 10 Uhr: Fest-Gottesdienst, danach Prüfung; 12 Uhr: Freitaufen; 3 Uhr: Erbauungsstunde. 2. Pfingstfeiertag, 10 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Konitz (Chojnice)

rs **Feuer in der Mühle.** Am Dienstag abend brach im Maschinenhaus der Mühle Latzke am Plac Piastowski ein Feuer aus. Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand im Entstehen gelöscht werden, bevor er größere Ausmaße annahm.

Verhängnisvoller Schuß
auf einem Schüler-Uebungsplatz

Strasburg (Brodnica), 24. Mai. Bei Schießübungen, die von Schülern des hiesigen kaufmännischen Gymnasiums auf dem Schießplatz am städtischen Stadion durchgeführt wurden, ereignete sich am Montag nachmittag ein schrecklicher Unfall. Ein Schüler, darüber in Unkenntnis, daß das bereits in Stellung liegende kleinkalibrige Gewehr geladen war, zog am Abzugshahn, wodurch sich ein Schuß löste. Die Kugel traf den sich an der Scheibe aufhaltenden 16jährigen Klassenkameraden Bogumil Szudrowicz. Die Kugel durchbohrte die Lunge, so daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Ein unheilvolles Verhängnis scheint über der Familie des so tragisch ums Leben Gekommenen zu schweben. Der Vater des Schülers wurde vor einiger Zeit überfallen und derart zugerichtet, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Die Mutter verstarb ebenfalls im Krankenhaus an den Folgen von Brandwunden, die sie sich bei der Explosion einer Spiritusflasche zugezogen hatte. Ein 14jähriges Mädchen ist allein von der Familie übriggeblieben.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 24. Mai. Am vergangenen Sonntag begingen die beiden Kirchengemeinden Weichselhorst und Sienno gemeinsam ihre Muttertagsfeier im Gasthaus Schweiwe, Weichselhorst. Als Einleitung zur Feier spielte der Weichselhorster Posaunenchor einen Choral. Danoch hielt Pfarrer Just eine zu Herzen gehende Rede, woran sich eine gemütliche Kaffeetafel an schön dekorierten Tischen schloß. Es folgten Lieder und Gedichte in bunter Reihenfolge. Ein lustiges Theaterstückchen, von neun kleinen Weichselhorster Mädchen aufgeführt, fand stärksten Beifall. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Lobe den Herren" wurde die schöne Feier beschlossen.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 25. Mai. Die letzten schweren Gewitter mit starken Regengüssen wirken sich sehr schlecht aus. Das Land steht auf vielen Stellen unter Wasser, die Kartoffeln leiden an Fäulnis. Bei dem Besitzer Dey in Kolankowo schlug ein Blitz in die Scheune und äscherte diese ein. Ferner schlug ein Blitz bei dem Besitzer Willy Riemer aus Ruden in das Wohnhaus, ohne zu zünden.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 24. Mai. Die achtjährige Franciszka Choja spielte mit anderen Kindern auf dem Feldbahnstrang in der Nähe der Zuckerfabrik. Dabei kam sie unter die Räder einer Lore und erlitt einen Bruch des rechten Beines. — Als der Kolonialwarenhändler Valentin Miotka aus Piaski auf dem Heimwege vom Wochenmarkt war, wurde ihm vom Wagen ein Korb mit eingekaufte Ware im Werte von 180 Zloty gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Luisenfelde** (Dąbrowa), 25. Mai. An einem der letzten Tage schlug ein Blitz in das Wohnhaus der Landwirtsfrau Frieda Mitera in Janowo ein und zündete. Der Dachstuhl wurde vernichtet. Dank der energischen Löschaktion hat sich das Feuer nicht weiter ausgebreitet.

b **Löbau** (Lubawa), 25. Mai. Beim letzten Gewitter, das über den hiesigen Kreis zog, schlug ein Blitz in einen am Gehöft der Frau Draczewski in Truszczyny stehenden Baum ein und zündete. Das Feuer griff sofort auf die Scheune und einen Stall über und äscherte sie ein. Ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen ist mitverbrannt. Der Viehstall war glücklicherweise leer, da das Vieh sich auf dem Felde befand. An der Rettungsaktion beteiligten sich die Feuerwehren aus Rybno und Rumian und dank ihrer Hilfeleistung konnten die anderen bedrohten Baulichkeiten erhalten werden. Die Geschädigte ist versichert.

In Tillitz (Tylice) brach ein Schadenfeuer im Gehöft des Landwirts Raszkowski aus. Verbrannt ist ein mit Stroh gedecktes Wohnhaus sowie die ganze Inneneinrichtung. Den Hausleuten gelang es, nur die Betten zu retten. Entstanden ist der Brand durch Herausfallen von Funken aus dem Schornstein auf das Dach. Der verursachte Schaden wird auf 8000 Zloty geschätzt. R. ist versichert.

v **Nakel** (Nakło), 24. Mai. **In selbstmörderischer Absicht warf sich der 21jährige Konrad Nowosad, welcher in einer Strafkolonne in Trzeciemnica beschäftigt ist, vor einen herannahenden Zug. Dem Unglücklichen wurde von den Rädern der Kopf vom Rumpfe getrennt.**

Das hiesige Gemeindeamt verpachtet am Freitag, dem 26. d. M., um 12 Uhr mittags im Gemeindeamt, die in Dembowo und Paterek gelegenen Obstalleen.

Br **Putzig** (Puck), 25. Mai. Am 29. Mai von 10 bis 13 Uhr wird der Leiter des Finanzamts in Wejherowo im Rathaussaale für Interessenten in Steuersachen zu sprechen sein.

\+ **Schubin** (Szubin), 24. Mai. Mit dem 1. Mai ist zum Instrukteur der Feuerwehr des Kreises Zbisław Szol ernannt worden. — Auf der nächsten Kreistagung der Feuerwehren in Schubin soll auch eine neue Motorspritze für die Stadt Schubin eingeweiht werden.

f **Strasburg** (Brodnica), 24. Mai. In einer der letzten Nächte wurde die hiesige Feuerwehr nach Karben (Karbowo) alarmiert, wo auf dem Anwesen des Landwirts Manelski ein Feuer ausgebrochen war. Die Scheune, ein Schuppen und zwei Pferde fielen dem Brande zum Opfer.

v **Vandsburg** (Więcbork), 24. Mai. Am Mittwoch ereignete sich unweit der Stadt auf der Chaussee nach Zabartowo ein Autounglück. Einem Lieferauto, welches mit Ware beladen war, versagte die Steuerung. Der Wagen fuhr in einen Chausseegraben und kippte um. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

26 Todesopfer.

Amerikanisches U-Boot gesunken.

33 Mann wurden aus 70 m Meerestiefe geborgen.

Portsmouth (New Hamshire), 24. Mai. Während einer Übungsfahrt ist das amerikanische Unterseeboot „Squalus" gesunken. Die Marinebehörden haben unverzüglich Nachforschungen anstellen lassen, wobei ermittelt wurde, daß das Boot auf dem Meeresgrunde 70 Meter unter der Wasseroberfläche und 8 Kilometer südöstlicher Richtung von der Insel Sholas liegt. In dem Boot befinden sich 62 Mann Besatzung, 4 Beamte der Werft sowie ein Mitglied der Werftdirektion, bei der das U-Boot gebaut worden ist.

Einem anderen amerikanischen Unterseeboot „Sculpin" gelang es, in radio-telefonische Verbindung mit dem gesunkenen Boot zu treten. Der Kommandant der „Squalus" teilte mit, daß bei einem Tauchversuch ein Ventil nicht geschlossen gewesen sei, so daß das Wasser einen Mannschaftsraum und die Maschinenkabine gefüllt hat. Die Besatzung des gesunkenen U-Bootes gab Signale durch rote Rauchbomben und ließ eine Boje aufsteigen. Eine Reihe von Schiffen hat sich an die Unfallstelle begeben.

Mit einem der Dampfer sind zahlreiche Taucher entsandt worden. Mit Hilfe von Detektoren wurde eine Meldung des U-Bootes aufgenommen, aus der hervorgeht, daß

die Lage der Mannschaft zufriedenstellend sei, jedoch leide man sehr unter der ungeheuren Kälte.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß das U-Boot über eine genügend große Menge von Sauerstoff verfüge, um längere Zeit unter Wasser bleiben zu können. Außerdem sei die gesamte Besatzung mit Mommsen-Apparaten ausgerüstet, so daß für den Fall, daß das Boot nicht gehoben werden kann, die Leute mit Hilfe des Apparates unbeschädigt an die Wasseroberfläche gebracht werden.

Bergung durch Rettungsglocken.

Admiral Cole, unter dessen Leitung die Rettungsarbeiten für das gesunkene amerikanische U-Boot stehen, befahl am Mittwoch vormittag, die im U-Boot eingeschlossene Mannschaft so schnell als möglich mit Hilfe von Rettungsglocken zu bergen. Die Besatzung war um diese Zeit seit 28 Stunden am Grunde des Meeres gefangen. Die Rettungsglocken sollen am Schiffskörper angebracht werden, und je 8 Mann aufnehmen können, um sie an die Oberfläche zu befördern. Damit wurden die bisherigen Pläne, das Unterseeboot durch Auspumpen der überfluteten Abteilungen mit eigenem Auftrieb zu versehen, vorläufig aufgegeben.

Bei Anbruch des Tages hatte das Unterseeboot durch den Abschuß einer roten Signalbombe, die unmittelbar neben dem U-Boot-Hebeschiff „Falcon" hochging, erneut seine Position mitgeteilt, nachdem während der Nacht keinerlei Verbindung mehr bestanden hatte.

Ein am Vormittag auf das Deck des gesunkenen U-Bootes hinabgestiegener Taucher ermittelte durch Klopfzeichen, daß im Vorderschiff nur noch 33 Mann als lebend gemeldet wurden. Man befürchtet danach, daß mindestens 26 Mann in den anderen Abteilungen durch das eingedrungene Wasser umgekommen sind.

Von ruhiger See begünstigt begann dann am Mittwoch mittag die von Tauchern auf das Unterseeboot „Squalus" aufgesetzte und befestigte Rettungsglocke ihren Aufstieg an die Oberfläche.

Das Hebeschiff meldete, daß die Rettungsglocke mit den ersten sieben Mann von der Besatzung des U-Bootes soeben die Meeresoberfläche erreicht habe. 26 Mann seien noch zu retten.

Die Rettungsarbeiten wurden dann während des ganzen Nachmittags fortgesetzt. Zum erstenmal im Laufe der Geschichte sind mit Hilfe dieser Rettungsglocken Menschen aus derartiger Meerestiefe geborgen worden. Als die letzten acht die Rettungsglocke bestiegen hatten und diese nach oben befördert werden sollte, ereignete sich ein neuer Unfall.

45 Meter unter der Wasseroberfläche blieb die Rettungsglocke stehen.

Von dem Hebeschiff wurden augenblicklich zwei Taucher heruntergeschickt, um die Ursache festzustellen. Erst in der Nacht konnte die Glocke an die Oberfläche gebracht werden.

Unter den Geretteten befinden sich auch der Kommandant der „Squalus", der das Schiff als letzter verließ sowie drei von den fünf Offizieren. Zwei der drei Zivilisten, die an Bord waren, kamen um, ebenso der Olympia-Kämpfer Patterson. Die Taucher sollen heute sämtliche Luken der „Squalus" öffnen, um die Leichen der 26 Ertrunkenen zu bergen und womöglich die Ursache der Katastrophe festzustellen.

*

64 Mann ertrunken.

Während eines Sturmes, der in der Biskaya-Bucht wütete, ist in der Nähe des Hafens von Santander ein Fischkutter mit 49 Mann Besatzung gekentert. Ein Rettungsboot, in dem 15 Mann saßen eilte zur Hilfe, ging aber ebenfalls unter. Weder von der Besatzung des Fischkutters wie von derjenigen des Rettungsbootes konnte jemand gerettet werden.

*

Ein schwarzer Tag für die amerikanische Luftfahrt
16 Tote bei acht Unfällen.

Am Montag haben sich in den Vereinigten Staaten nicht weniger als acht Flugzeugunfälle ereignet. 16 Personen wurden dabei getötet und sechs verletzt. In sieben Fällen handelt es sich um Privatflugzeuge.

Unwetter über Polen.

Polen ist von einer neuen Unwetter-Katastrophe heimgesucht worden. Die Hochwasser in den Gebieten von Kielce, Kleinpolen, Schlesien und Wolhynien steigen und nehmen gefährliche Formen an. Dazu kommen neue Wolkenbrüche und Hagelschauer. Bei Krakau beträgt der Weichselstand schon fünf Meter über normal und in Krakau selbst fließt die Weichsel in der Höhe der Chausseen. Viele Ortschaften bei Krakau und in Kleinpolen mußten von der Bevölkerung geräumt werden. Auch die kleinen Flüsse richten großes Unheil an, so die Kamienica, die bei Neu-Sandez Brücken einriß. Im Olsagebiet ist die Lage besonders schlimm. Im übrigen Polen sind große Hagelschauer zu verzeichnen, besonders Wolhynien ist davon betroffen. Tausende von Hektar Land sind vollkommen vernichtet. Die Schäden kann man noch nicht genau abschätzen.

Überschwemmung in den Beskiden.

Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage führen die Flüsse in den Kreisen Bielitz, Teschen und Freystadt Hochwasser. In der Stadt Teschen droht der Fluß Bobrówka über die Ufer zu treten, in Skotschau die Weichsel. Die Sicherheitsbehörden haben die entsprechenden Gegenmaßnahmen angeordnet. Leider dauern die Regengüsse weiter an.

Im Kreise Bielitz ist das Wasser der Weichsel in Strumien um 1,40 Meter, in Dziedzice um 2,30 Meter, das Wasser des Flusses Iłownica um 2,90 Meter gestiegen. Die Bialka hat mehrere Keller der Häuser in der Nascifka-Straße in Bielitz unter Wasser gesetzt. Auch im Kreise Freystadt ist es zu Überschwemmungen gekommen. Die Olsa ist über die Ufer getreten und hat die Wiesen unter Wasser gesetzt.

Riesenbrand in Estland.

Eine Stadt in Schutt und Asche gelegt.

2000 Menschen obdachlos.

Ein Brand von einem Ausmaß, wie ihn bisher Estland wohl noch nicht erlebt hat, wütete am Mittwoch in der im südöstlichen Zipfel Estlands gelegenen Kreisstadt Petschur.

Das Feuer brach um ½11 Uhr MEZ in einem zur Aufbewahrung von Lumpen dienenden Holzschuppen aus und griff, von der langandauernden Trockenperiode und von stürmischem Wind begünstigt, mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich. Im Laufe einer Stunde stand

das ganze Stadtzentrum in Flammen.

Zur Bekämpfung des Brandes wurden aus ganz Südestland Feuerwehren herbeigerufen, darunter auch die Feuerwehr von Dorpat, die mit einem Sonderzug zu Hilfe eilte. Leider wurden die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Um 13 Uhr MEZ gelang es schließlich, des Feuers in der Stadt Herr zu werden, nachdem

über 200 Häuser, das heißt etwa die Hälfte der Stadt, in Schutt und Asche gelegt worden waren.

Unter den niedergebrannten Häusern befinden sich das Gebäude der Stadtverwaltung, zwei Banken, die städtische Apotheke, zwei Gasthäuser, das örtliche Kino sowie Lagerräume mit reichen Warenvorräten. Vier Straßen der Stadt wurden vollkommen zerstört.

Von dem stürmischen Wind wurden die Funken etwa $1\frac{1}{2}$ Kilometer weit fortgetragen, wodurch zwei Dörfer in der Umgebung der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurden. Dort wütete das Feuer noch um 18 Uhr MEZ. Man fürchtet, daß von diesen Dörfern nicht viel gerettet werden kann.

Das dicht bei der Stadt gelegene aus dem 15. Jahrhundert stammende Kloster mit seinen Katakomben und seinen Schätzen von großem materiellem und kulturgeschichtlichem Wert, durch das die Stadt Petschur über die Grenzen Estlands hinaus bekannt geworden ist, wurde glücklicherweise von dem Feuer verschont. Dieses Kloster hat bereits in dem Krieg zwischen Rußland und dem deutschen Orden im 16. Jahrhundert eine Rolle gespielt. In Petschur sind insgesamt etwa 2000 Einwohner der Stadt obdachlos geworden. Zwei Personen fanden den Tod, während acht verletzt wurden. Der Schaden soll nach vorläufigen Schätzungen etwa 2 Millionen Kronen betragen.

Zur Versorgung der notleidenden Bevölkerung werden aus den umliegenden Städten große Lebensmittelvorräte herbeigeschafft, die durch das Schutzkorps zur Verteilung gelangen. Es sind bereits eine große Zahl von Spenden zur Hilfeleistung für die bedauernswerten Opfer der Katastrophe eingegangen.

Deutsche Freiwillige verlassen Spanien.

Abschiedsparade vor General Franco.

Leon, 25. Mai. (DNB) Vor ihrer Rückkehr nach Deutschland traten am Montag die aus ganz Spanien in Leon zusammengekommenen deutschen Freiwilligen zu einer letzten Parade vor General Franco an. Vor der Parade überreichte Generalmajor von Richthofen verdienten Offizieren und Mannschaften spanische Ordensauszeichnungen. Zum Schluß übermittelte Generalmajor von Richthofen den spanischen Kameraden eine Spende der deutschen Freiwilligen, und zwar eine Million Peseten, die für die Angehörigen der Gefallenen der spanischen Luftwaffe bestimmt ist.

Die Stadt Leon hatte sich bereits am Sonntag zum Abschied der Deutschen festlich geschmückt und viele Spanier waren hierhergekommen, um noch einmal ihre Zuneigung und Verbundenheit zu zeigen und in Dankbarkeit von den scheidenden Freiwilligen, den Waffengefährten in Stunden größter Not, Abschied zu nehmen.

Am Montag vormittag, als die Freiwilligen zu ihrer Abschiedsparade antraten, trafen zahlreiche spanische und italienische Gäste auf den Ehrentribünen ein. Unter den anwesenden Generälen sah man den Befehlshaber der italienischen Freiwilligen General Gambara, den spanischen Generalstabschef, Francisco Martin Moreno, sowie die Generäle Saliquet und Orgaz. Auch der Deutsche Botschafter von Stohrer, der Italienische Botschafter Graf Campaito und die Wehrmachts-Attachés waren anwesend.

Kurz nach 12 Uhr traf der Caudillo (= Generalissimus Franco) auf dem Paradefeld ein, wo er von den Jubelrufen der Zuschauer begrüßt wurde, und die Front der Freiwilligen abschritt. Anschließend richtete er an sie eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die spanische Nation an diesem Tage des Triumphes mit besonderer Bewunderung der Anwesenheit der deutschen Brüder gedenke, die Seite an Seite gemeinsam mit den italienischen Freiwilligen den Krieg durchgefochten hätten. In ehrenden Worten gedachte der Caudillo der Heldentaten der deutschen Freiwilligen, die mit ihrem Leben für ihre Idee einstanden. Der gemeinsame Kampf sei gegen die gemeinsamen bolschewistischen Feinde geführt worden. Mit der Befreiung Spaniens vom Joch Moskaus sei eine der schwersten Gefahren für Europa abgewendet worden. Er, Franco, sei stolz, ein so schlagkräftiges tüchtiges Heer führen zu können, und besonders stolz darüber, auch Deutsche befehligt zu haben, die Bewundernswertes leisteten! Der besondere Dank und die Bewunderung der gesamten Nation aber gebühre dem Führer, der Spanien in so wundervoller Weise verstanden habe. Die heimkehrenden Freiwilligen könnten das Bewußtsein mitnehmen, daß Spanien dank ihres Einsatzes einen unvergeßlichen Eindruck von Deutschland erhalten habe. Mit dem Ruf „Arriba Alemania! Arriba Espana!" schloß General Franco seine Ansprache.

Im Namen der Freiwilligen dankte Generalmajor von Richthofen dem Generalissimus für seine ehrenvollen Worte. Die Legion habe lediglich ihre Pflicht getan gegenüber Franco, Spanien, dem Führer und dem deutschen Vaterland, gegenüber der großen Idee, die alle in der Stunde der großen Gefahr erfüllte. Die Deutschen nähmen die lebhafte Bewunderung für Spaniens Soldaten mit in ihre Heimat.

Zum Schluß traten die deutschen Truppen zum Parademarsch vor dem Generalissimus an, an dessen Spitze sich der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, befanden. Der vorbildlich ausgeführte Parademarsch der Deutschen rief immer neue Beifallsstürme der Bevölkerung hervor. Generalmajor von Richthofen und der Befehlshaber

In einer spanischen Blättermeldung wird die Stärke der Deutschen Legion auf 7000 Mann und die der deutschen Gefallenen im Spanischen Bürgerkriege auf 800 geschätzt. Die deutschen Flieger hätten rund 400 Abschüsse feindlicher Flugzeuge zu verzeichnen.

Wie weiter bekannt wird, ging am Dienstag der erste Transport der heimkehrenden Deutschen Legion aus dem Hafen Leon nach der Heimat ab.

In der ersten Juniwoche erwartet Berlin die Rückkehr der deutschen Freiwilligen aus Spanien.

Der Empfang der deutschen Freiwilligen aus Spanien wird im Zeichen großer Freundschaftskundgebungen für das spanische Volk stehen, das nach einem blutigen Bürgerkrieg seine nationale Freiheit und Unabhängigkeit wiedergewonnen hat.

Franco an das spanische Volk.

In einer Rede, die General Franco in Madrid an das spanische Volk richtete, führte er u. a. aus:

„Unser Sieg hat der Barbarei des Marxismus ein Ende bereitet." Die Leiden Madrids seien der schwerste Vorwurf, der „gegen die roten Führer erhoben" werden könne, die die Hauptstadt „buchstäblich den Leitern des russischen Kommunismus ausgeliefert" hätten. „Wir stellen unsere Würde und unsere Unabhängigkeit über alles, und es ist unser Wunsch, an der Befriedung Europas mitzuwirken." Der Caudillo forderte alle auf, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam am Wiederaufbau des Landes zu arbeiten. Dann fuhr er, in Beantwortung der englischen und französischen Versuche, Spanien politisch zu „kaufen" oder „einzukreisen" wörtlich fort:

„Man darf nicht versuchen, unsere Souveränität und unsere wirtschaftlichen und politischen Freiheiten, für die wir gekämpft haben, zu beeinträchtigen. Es wäre zwecklos und überdies ein Hindernis für die Annäherung an bestimmte Nationen, wollte man einen Druck auf unsere Souveränität ausüben und uns politisch und wirtschaftlich einkreisen mit dem Ziel, den großen Interessen wiederum den Weg zu öffnen, die seit langem unsere Unabhängigkeit und unsere Kraft unterhöhlten. Daß es die ganze Welt heute vernehme: eine solche Politik wird künftig nicht mehr möglich sein. Man gebe sich keinen Illusionen hin! Der jüdische Geist, der die Verbindung des Großkapitals mit dem Marxismus ermöglichte, läßt sich nicht in einem Tage ausmerzen, Wir werden es nicht dulden, daß der Sieg von ausländischen Agenten ausgebeutet wird, die sich in unsere Unternehmungen eingeschlichen haben."

In der Santa Barbara-Kirche von Madrid überreichte Franco seinen Degen dem Kardinal Goma y Thomas, dem Primas Spaniens, der ihn auf den Altar legte. Dann las Franco die Weiheformel, die beginnt: „Nimm gnädig, o Herr, die Bemühungen dieses Volkes auf, das immer Dein ist und das mit mir in Deinem Namen den Feind der Wahrheit heldenhaft besiegte."

Das englische Königspaar besucht die kanadischen Fünflinge.

Auf seiner Reise durch Kanada besuchte das englische Königspaar auch Toronto. Nach den üblichen Begrüßungs-Feierlichkeiten stattete das Königspaar auch den berühmten kanadischen Fünflingen Dijonne einen Besuch ab. Es versteht sich von selbst, daß die amerikanische Presse gerade über diesen Besuch spaltenlang alle Einzelheiten berichtet. Die Art der Huldigung der Fünflinge vor dem Königspaar hat die amerikanische Öffentlichkeit maßlos entzückt. Die Fünflinge wurden von ihrem Betreuer Dr. Dafoe, von den Eltern und von drei Pflegerinnen geführt. Sie trugen einheitliche weiße Kleidchen, die Haare waren von einer großen Schleife zusammengehalten, und in der linken Hand trug jedes Kind ein Täschchen.

Die fünf Mädchen hatten fleißig den Hofknicks eingeübt und überreichten der Königin ihr Bild mit Unterschrift. Die Königin schenkte jedem Kinde ein hellblaues Kleidchen. Zum Abschluß dieses Besuches küßte die Königin mit mütterlichem Lächeln jedes einzelne der Kinder.

Die amerikanische Presse schildert auch die kleinste Einzelheit des Aufenthaltes des Königspaares in den kanadischen Städten. Zunächst besuchte das Königspaar die Provinz Quebec, die der Größe nach etwa der Fläche Deutschlands und Frankreichs entspricht. Quebec ist fast ausschließlich von einer französischen Bevölkerung bewohnt. Demzufolge begann die Kanada-Reise des englischen Königspaares mit einem sogenannten „Französischen Tag". Am ersten Tage trat der englische König in der Uniform eines englischen Admirals auf, die Königin trug ein graues Kostüm, das mit Silberfuchs besetzt war. Das erste Essen nahm das Königspaar im Schloß Frontenac ein. Man nennt so in Quebec diesen ungeheuer großen aus der Zeit Ludwigs XIV. stammenden Palast. Es ist einleuchtend, daß in den Tagen des Königsbesuches in Quebec kein Zimmer zu haben war. Von weit und breit waren die Menschen zusammengeströmt, besonders viele Neugierige waren aus den Vereinigten Staaten herübergekommen. In dem großen Schloß waren alle Zimmer, die nicht für das englische Königspaar reserviert waren, von Polizisten und Geheimagenten bewohnt, die das englische Königspaar beschützten.

Bei dem ersten offiziellen Essen im Schloß Frontenac wurden in englischer und französischer Sprache Begrüßungsreden gehalten. Der König antwortete in englischer und französischer Sprache. Die beiden kurzen Reden sind in Kanada mit so viel Begeisterung aufgenommen worden, daß man allenthalben den Ausspruch hören konnte: „Der König ist keineswegs stolz, im Gegenteil er ist ein lieber Mensch! Und die Königin ist entzückend!" Diese Sätze machen jetzt die Runde durch das Land.

In Quebec stattete das Königspaar auch der Schuljugend einen Besuch ab. Der Empfang vollzog sich auf einer großen Wiese, auf welcher Tausende von Kindern, die aus der ganzen Provinz zusammengeströmt waren, Aufstellung genommen hatten. Ein sehr großer Teil der kleinen Mädchen trug Krinolinen aus Musseline. Da es sich meist um französische Kinder handelte, wurde die englische Nationalhymne „God save the King" in französischer Sprache gesungen. Der französische Text beginnt mit folgenden Worten „Dieu protège le Roi". Die in Quebec in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen weisen darauf hin, daß die englische Nationalhymne in Wirklichkeit in ihrem ursprünglichen Text auf Frankreich zurückgreift, und daß sie bereits zur Zeit Ludwigs XIV. in Paris gesungen wurde, bevor sie später in etwas veränderter Form zur englischen Nationalhymne wurde.

Von Quebec begab sich das englische Königspaar nach Montreal. Es fährt durch Kanada in einem Sonderzuge, der 12 Pullmanwagen zählt. Zwei Wagen sind eigens für den König und die Königin reserviert. Auch in Montreal gab es große Empfangsfeierlichkeiten. Dann fuhr das Königspaar nach Ottawa, das nur zwei D-Zugstunden von Montreal entfernt liegt. Der Königszug verließ nachts Montreal und blieb dann auf freiem Felde stehen, so daß das Herrscherpaar ruhig schlafen konnte. Erst am nächsten Morgen fuhr der Zug weiter.

Inzwischen werden in Washington Vorbereitungen zum Empfang der königlichen Gäste getroffen. Die amerikanischen Zeitungen verschweigen ihren Lesern über die bevorstehenden Empfänge und Feierlichkeiten auch nicht die geringste Kleinigkeit. So werden schon jetzt alle Zusammenstellungen der Speisekarten veröffentlicht, ja man verschweigt nicht einmal, daß die Betten für den König und die Königin so hergerichtet werden, wie es das Königspaar von England her gewohnt ist. So wissen die amerikanischen Blätter zu berichten, daß der König eine leichte Daunenkisse und ein leichtes Kissen für die Füße liebt. Für die weibliche Leserschaft werden darüber hinaus noch Einzelheiten der Mode bekannt gegeben. So erzählen die amerikanischen Blätter ihren Leserinnen, daß die englische Königin und ebenso Frau Roosevelt bei ihren gemeinsamen Reisen durch das Land einfache Wollkleider tragen werden. Der englischen Königin soll ein Wollkleid geschenkt werden, das aus bester amerikanischer Wolle hergestellt wird. Die englische Königin werde ein ähnliches Gegengeschenk machen, indem sie Frau Roosevelt ein Wollkleid aus bester englischer Wolle überreicht.

Kurzum: in Kanada und USA werden seit Tagen nur noch die Einzelheiten des Königsbesuches erörtert, wobei alle politischen Ereignisse, auch die großen europäischen Entscheidungen vor dieser Sensation in den Hintergrund getreten sind.

Wieviel Deutsche gibt es in Kanada?

Aus Ottawa wird gemeldet:

Nach Angaben des Senators Daudurand im kanadischen Senat waren im Jahre 1931 473 544 Personen deutschen Stammes gegen 294 635 im Jahre 1921 in Kanada ansässig. Die Zahl der Deutschen in den verschiedenen Provinzen betrug im Jahre 1931 (in Klammern die Ziffern für 1921):

Prinz-Eduard-Insel:	282	(260)
Neu-Schottland:	27 098	(27 046)
Neu-Braunschweig:	2 659	(1 698)
Quebeck:	10 616	(4 667)
Ontorio:	174 006	(130 545)
Manitoba:	38 078	(19 444)
Saskatchewan:	129 232	(68 202)
Alberta:	74 450	(35 333)
Britisch-Columbien:	16 986	(7 273)
Jukon:	155	(98)
Nordwest Territorien:	39	(12)

Für 1939 liegen noch keine Zahlen vor.

Autounfall der Königin-Mutter Mary.

Aus London wird gemeldet:

Die Königinmutter Mary erlitt einen Autounfall, bei welchem sie nur wie durch ein Wunder am Leben blieb. Als ihr Privatwagen von einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Surrey nach London zurückkehrte, stieß er in der Vorstadt Wimbledon mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die Königin-Mutter, die in diesen Tagen ihren 72. Geburtstag begeht, wurde aus dem umgestürzten Auto sofort von herbeieilenden Personen herausgeholt und in die Wohnung eines in der Nähe wohnenden Arztes gebracht. Nach einer einstündigen Erholung konnte die Königin-Mutter, die zwar einen Nervenschock bekam und geringfügige Quetschungen erhielt, sonst jedoch unverletzt geblieben ist, in einem anderen Kraftwagen ins Schloß zurückkehren. In dem verunglückten Auto fuhren gleichfalls Lady Millnes Gaskell und Lord Hamilton. Beide erlitten Verletzungen an Armen und Beinen. Der Chauffeur des Wagens wurde schwerer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Unterhaus nimmt Palästinaplan an.

London, 25. Mai. (PAT) Das Unterhaus hat die zweitägige Aussprache in der Frage der neuen Regierungsvorschläge für Palästina soeben abgeschlossen. Das Regierungsprojekt, das bei der Regierungsmehrheit Unterstützung fand, wurde zwar angenommen, aber das Ergebnis der Abstimmung ist ein Beweis dafür, daß die neuen Regierungsvorschläge in der Kammer keine Begeisterung ausgelöst haben. **Für den Entwurf stimmten 268, gegen das Projekt 179 Abgeordnete. Etwa 160 Abgeordnete, die vorwiegend der Regierungsmehrheit angehören, enthielten sich der Stimme.**

Die Redner, die sich gegen den Regierungsentwurf wandten, richteten ihre Angriffe hauptsächlich auf zwei Punkte, und zwar auf die Auslegung der Balfour-Erklärung in der Begründung des gegenwärtigen Regierungsentwurfs sowie auf den Vorschlag, nach fünf Jahren den Zugang nach Palästina für die Juden zu sperren. Die meisten Redner, welche die Regierung wegen der gegenwärtigen Vorschläge angriffen, sprachen sich auch dafür aus, daß die Regierung keine Entscheidung in der Frage der jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina treffen solle, bevor sie nicht die Ansicht der Mandatskommission des Völkerbundes angehört habe. Im Verlauf der Aussprache erinnerte Winston Churchill daran, daß im Jahre 1918 der gegenwärtige englische Premierminister Neville Chamberlain die Worte seines Vaters Joseph Chamberlain zitiert habe, der sich den zionistischen Wünschen gegenüber wohlwollend eingestellt hat.

Gleichzeitig fanden im Oberhaus die Beratungen über die Palästina-Frage statt, wo der Regierungsplan ebenfalls heftig bekämpft wurde. Einen großen Eindruck machten besonders die Ausführungen des Erzbischofs von Canterbury, welcher erklärte, daß nach seiner Ansicht die Politik einer Teilung des Landes weit besser wäre. Die jüdische Bevölkerung in Palästina sei im Laufe von 25 Jahren von 80 000 auf über 450 000 gewachsen, wobei man die Juden der ganzen Welt ermuntert habe, große Summen in Palästina zu investieren.

In Polen ist man über die Abriegelung der jüdischen Auswanderung nicht erfreut!

Der Inhalt des englischen Weißbuches und die neuen englischen Vorschläge zur Lösung der Palästina-Frage beschäftigt nach wie vor die polnische Presse. Angesichts der gewaltigen Bedeutung des Judenproblems in Polen würde dieses englische Weißbuch in Polen weit mehr kommentiert werden, wenn nicht andere schwerwiegende außenpolitische Fragen das Interesse der polnischen Öffentlichkeit zunächst mehr in Anspruch nehmen würden. Fest steht, daß das englische Weißbuch in Polen einen unverkennbaren Ärger hervorgerufen hat, und daß dabei auf den jungen englisch-polnischen Frühling ein leichter Reif gefallen ist, den man nicht wegleugnen kann.

Die polnische Presse veröffentlicht immer wieder Einzelheiten über den neuen englischen Palästina-Plan und bringt ihre Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß durch diesen Plan die Emigration der Juden aus Polen nach Palästina so gut wie unmöglich geworden ist. Der „Dziennik Poznański" erinnert daran, daß die Englische Regierung dem polnischen Außenminister bei seinem Besuch in London gewisse Zusicherungen in der Judenfrage gemacht habe. Das Weißbuch hätte nun all diese Hoffnungen Polens und auch Rumäniens enttäuscht. Das Blatt schreibt dazu:

„Das weitere Schicksal Palästinas ist uns nicht gleichgültig. Palästina sollte das Gebiet für eine Massenauswanderung der Juden aus Polen werden. Aus diesem Grunde muß sich Polen mit allen Einzelheiten des englischen Weißbuches befassen. Gewiß, Polen kann gegenüber England keinerlei Ansprüche erheben, wenn England in erster Linie seine eigenen Interessen in Palästina wahrt, weil Palästina für England eine wichtige strategische Position in seinem Mittelmeer-System bildet. Es unterliegt trotzdem keinem Zweifel, daß wir vor der Tatsache der vollständigen Abriegelung eines Einwanderungsgebietes stehen, das trotz aller Einschränkungen immerhin viele Tausende von Juden aus Polen aufnahm. Aus diesem Grunde müssen wir alles unternehmen, um andere Auswanderungsgebiete ausfindig zu machen."

Zum Schluß spricht das Blatt die leise Hoffnung aus, daß die Palästina-Debatten im Unterhaus doch noch Änderungen in diesem britischen Plan ergeben können.

Wie der „Dziennik Poznański" in diesem Zusammenhang aus Warschau meldet, ist es dort am Montag aus Anlaß der Veröffentlichung des englischen Weißbuches zu einem Judenstreik gekommen. Alle jüdischen Betriebe hatten aus Protest gegen den englischen Palästina-Plan in der Zeit von 14 bis 16 Uhr geschlossen.

Wirtschaftliche Rundschau.

USA. als Geldgeber und Gewinnler.

Das amerikanische Handelsministerium veröffentlichte kürzlich eine umfangreiche Studie über die von den Vereinigten Staaten in Form von Obligationen gewährten Kredite an das Ausland, die im wesentlichen aus Kreditgewährungen an Regierungen bestehen. Sie hatten Ende 1938 einen Nennwert von 3,6 Milliarden $, haben sich damit im Vergleich zum letzten Höchststand um rund 50 Prozent vermindert. Die Darlehen an Regierungen nehmen, wie bereits gesagt, mit rund 2,7 Milliarden $ den größten Anteil an den Krediten ein. Unter den Schuldnern der Vereinigten Staaten ragen die amerikanischen Länder selbst mit großem Vorsprung gegenüber den anderen Teilen der Welt hervor. Nicht weniger als 2,47 Milliarden $ sind in Amerika begeben worden, davon allein 1,4 Milliarden $ nach Kanada und rund 1 Milliarde nach Südamerika. Unter den einzelnen Ländern, die Obligationsdarlehen der Vereinigten Staaten erhalten haben, steht Kanada an erster Stelle, es folgt dann Deutschland mit 364 Mill. $, ferner Brasilien mit 298 und Argentinien und Chile mit rund 200 Mill. $.

Ein besonderes Problem, das vom Wirtschaftsministerium eingehend untersucht wurde, stellen die Rückkäufe dar, die also außerhalb der vertraglichen Tilgung vorgenommen worden sind. Von den ausstehenden Emissionen wurden bis zum Ende des Jahres 1938 Bonds im Nennwerte von 1,22 Milliarden $ zurückgekauft. Selbstverständlich sind die Aufwendungen dafür erheblich geringer gewesen als der Nennwert, denn es handelt sich zumeist um notleidende Anleihen. Deutschland hat rund 40 Prozent der ausstehenden Obligationen zurückgekauft; aber es steht damit keineswegs allein, denn von den gesamten Krediten nach Europa sind 45 Prozent auf diese Weise außerplanmäßig getilgt worden. Auch die südamerikanischen Länder haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, hingewiesen sei nur auf Argentinien, Brasilien, Kolumbien, ferner auf Japan. Der Anteil der notleidenden Bonds wird für Ende 1938 auf 32,5 Prozent beziffert; berücksichtigt man die an Kanada gewährten Anleihen nicht, so erhöht sich der Anteil sogar auf 52 Prozent. Im wesentlichen handelt es sich um die Kredite, die an Deutschland, Brasilien, Chile, Kolumbien, Peru und Bolivien gegeben worden sind. Infolgedessen liegt der Kurswert dieser Anleihen natürlich relativ niedrig. Trotz der vielen Ausfälle aus Moratorien ist der Zinseingang keineswegs unbefriedigend, denn die gesamten Einnahmen beliefen sich auf 110,8 Mill. $, was rund 3,3 Prozent des Pari-Wertes bedeutet. Betrachtet man die niedrigen Zinssätze am amerikanischen Kapital- und Geldmarkt, dann muß dies noch immer als recht befriedigend bezeichnet werden, insbesondere, wenn man die Realverzinsung nach dem Marktwert, die sich für 1938 auf 4,9 Prozent beläuft, betrachtet.

Französische Wirtschaftsinteressen in Polen.

Wie der „Expreß Poranny" erfährt, soll die Elektrifizierung des Zentralen Industrie-Gebietes unter Mitwirkung französischen Kapitals durchgeführt werden. Unter Berufung auf das französische Finanzblatt „L'Information" meldet das Blatt, daß mit einer Gruppe maßgebender französischer Industrieller bereits ein entsprechender Vertrag geschlossen sei. Die Automobil-Fabrik „Renault" habe die Konzession zum Bau einer Montage-Werkstatt in Polen erhalten. Bis zur Aufnahme der Montage sollen fertige Renault-Autos nach Polen eingeführt werden können. Im Austausch dafür soll in den nächsten drei Jahren eine bestimmte Menge polnischer Kohle nach Frankreich hereingenommen werden.

*

Das Handelsministerium teilt mit, daß es ein Abkommen mit der französischen Gruppe Als-Thom (Belfort) abgeschlossen hat, das der Elektrisierung des COP (Zentral-Industrie-Gebiet) dient. Diese Gesellschaft soll zwei große Elektrizitätswerke in der Gegend von Lublin und Starachowice bauen. Außerdem wird aus französischen Kreisen mitgeteilt, daß zwischen Polen und Frankreich ein neuer Handelsvertrag geschlossen werden soll, demzufolge Frankreich Autos und elektrische Maschinen im Werte von 500 Millionen Frank nach Polen einführen soll, Polen dagegen Rohstoffe in demselben Werte nach Frankreich einführen wird

Die Rohstoffversorgung Großdeutschlands.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Großdeutschland ist der größte Industriestaat der Welt geworden. Es beschäftigt fast 19 Millionen Menschen in der Industrie, gegenüber knapp 14 Millionen in USA und etwas mehr als 10 Millionen in England. So hat Großdeutschland zugleich den größten Bedarf an Rohstoffen für die Industrie sowie für die Volksernährung. Die Rohstoffversorgung vollzieht sich in Großdeutschland im Vergleich zu USA und zu England in ganz anderen Bahnen, weil es nicht nur ohne Kolonialraum ist, sondern auch im mitteleuropäischen Raum Mangel an bestimmten Rohstoffen leidet. Um die Rohstoffversorgung und Ernährung im Altreich sicherzustellen, wurde im Herbst 1934 die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht und im Herbst 1936 der Rohstoffplan verkündet. Beide Maßnahmen zusammen laufen seit dem Herbst 1936 unter der Bezeichnung „Vierjahresplan". Im Mittelpunkt des Vierjahresplanes steht die Steigerung der Erzeugung von Eisen, von synthetischen Treibstoffen, von Buna und von Zellwolle; dazu tritt die Sicherstellung der Brotversorgung, die Steigerung des Schweinebestandes und die Bemühungen um die Verminderung der Fettlücke. Das Werden Großdeutschlands verschob das Bild der Rohstoffversorgung und der Nahrungsmittelversorgung weitgehend. Das Arbeitswissenschaftliche Institut der Deutschen Arbeitsfront macht hierüber in einer soeben erschienenen Schrift „Die neuen Rohstoffgebiete" aufschlußreiche Angaben.

Schon mit dem Saarland kehrte im März 1935 ein Gebiet zurück, das stark industrialisiert ist (Steinkohlenbergbau und Eisenhütten), ernährungspolitisch aber ein ausgesprochenes Zuschußgebiet darstellt. Ähnlich lagen die Dinge beim Anschluß der Ostmark, die zwar über einen Überschuß an Vieherzeugnissen verfügt, im übrigen aber vor allem einen beachtlichen Zuschuß an Getreide verlangt. Eine weitere Verengung des Nahrungsraumes bedeutete die Heimkehr des Sudetenlandes im Oktober 1938. Auch diese Gebiete weisen eine geringere Selbstversorgung auf als das Altreich. Man schätzt für 1938

die Selbstversorgung an Nahrungsmitteln

des Altreiches auf 85 Prozent, des Saarlandes auf 50 Prozent, der Ostmark auf 75 Prozent und des Sudetenlandes auf 70 Prozent. Es ist daher die Annahme berechtigt, daß sich der Nahrungsraum Deutschlands auf diese Weise in den letzten Jahren um etwa 5 Prozent verengt hatte. Anders entwickelte sich die Rohstoffversorgung durch das Werden Großdeutschlands. Es kehrten Gebiete heim, die die Knappheit wichtiger Rohstoffe im Altreich lindern halfen. Bekannt ist der Reichtum sowohl der Ostmark als auch des Sudetenlandes an Holz, und ebenso bekannt sind die Eisenerze der Ostmark, die Braunkohle des Sudetenlandes und die Steinkohle des Saarlandes. Durch die Einbeziehung des Protektorats Böhmen und Mähren verschob sich erneut die Lage der Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung. Die tschechischen Gebiete sind in der Lage, den eigenen Nahrungsmittelbedarf selbst zu decken. Ernährungspolitisch bedeutet also der Hinzutritt Böhmens und Mährens keine erneute Belastung, sondern eine Entlastung. Was die Rohstoffe anlangt, so liegen im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren zwar einige weltbekannte Werke (Skodawerke Poldihütte u. a.), aber trotzdem bieten die Eisenerz- und Steinkohlenvorkommen dieser Gebiete keine ausreichende Rohstoffbasis. Immerhin müssen sie als eine wertvolle Ergänzung mit guten Ausbaumöglichkeiten angesprochen werden.

Mit der Übernahme des Schutzes des slowakischen Staatsgebietes ist die Slowakei noch enger als bisher an die Wirtschaft Deutschlands herangerückt. Ihr Holz- und Erzreichtum bedeuten ebenfalls eine bemerkenswerte Ergänzung des deutschen Rohstoffbedarfes. Deutschland ist nunmehr in einigen wichtigen Rohstoffen unbestritten führend in der Welt. Dies gilt besonders von Braunkohle, Rohstahl, Aluminium, Kali und Stickstoff. Unter den Rohstoffen für die Volksernährung hat Deutschland in Roggen, Kartoffeln und Zuckerrüben die höchste Erzeugung. Durch den Abschluß des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens ist erstmalig

eine entscheidende Verbesserung der Versorgungslage mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen

eingetreten. Rumänien ist in hohem Umfang in der Lage und durch den neuen Vertrag bereit, Deutschland mit Rohstoffen der Ernährung in weitestem Umfang zu versorgen. Vor allem wird der deutsche Futtermittelbezug aller Voraussicht nach in Kürze höher werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, mehr als bisher bäuerliche Veredelungsprodukte wie Milch, Butter, Käse, Eier erzeugen zu können. Im übrigen aber verbessert das Wirtschaftsabkommen auch die Versorgung mit Holz und mit Mineralölen, besonders Treibstoffen, und einigen Nichteisenmetallen.

Im März 1939 endlich kehrte auch das Memelland ins Reich zurück. Zugleich wurde der deutsch-litauische Staatsvertrag abgeschlossen, der besonders wirtschaftspolitisch bedeutungsvoll ist. Litauen vermag vor allem landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Erzeugnisse zu bieten (Butter, Flachs, Holz, Vieh). Durch die neue Stellung Litauens zum Deutschen Reich ist ebenso wie durch das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen die Verengung des Nahrungsraumes des deutschen Volkes, die durch die Schaffung Großdeutschlands eingetreten war, kompensiert worden. Nicht nur die Rohstoffreiheit, sondern auch die Nahrungsfreiheit des Reiches ist damit sichergestellt.

Die Zuckerproduktion und der Zuckerverbrauch 1938/39 in Polen.

Nach Angaben der Zuckerfabriken betrug die kontraktlich vereinbarte Menge der Zuckerrüben in der Zuckerkampagne 1938/39 insgesamt 32 871 381 Doppelzentner. Hiervon wurden 19 743 916 Doppelzentner von Wirtschaftsbetrieben mit einer Fläche von mehr als 50 Hektar (d. 60,1 Prozent der gesamten Zuckerrübenmenge), und 13 127 465 Doppelzentner (39,9 Prozent) von kleineren Wirtschaftsbetrieben unter 50 Hektar vertraglich vereinbart.

In der Berichtszeit wurden den Zuckerfabriken weniger Zuckerrüben geliefert, als vereinbart waren. Es wurden nämlich 31 624 400 Doppelzentner geliefert, anstatt 32 871 381 Doppelzentner, so daß der Fehlbetrag 1 246 981 Doppelzentner betrug. Im Vergleich zur vorhergehenden Kampagne wurden 831 200 Doppelzentner weniger geliefert. Dies steht im Zusammenhang mit der mäßigen Zuckerrübenernte in der Kampagne 1938/39.

Die Zuckerproduktion belief sich in ganz Polen (61 Zuckerfabriken) in der Berichtskampagne auf insgesamt 4 941 396 Doppelzentner (in Weißzucker umgerechnet). Im Vergleich zur vorhergehenden Kampagne waren es 144 527 Doppelzentner weniger. Der unbedeutende Rückgang ist hervorgerufen durch die geringe Ernte und den ausnahmsweise kleinen Zuckergehalt der Rüben.

Der Zuckerverbrauch war 1938/39 weiterhin günstig. In der Zeit von Oktober 1938 bis März 1939 wurden insgesamt 2 148 062 Doppelzentner Zucker verbraucht, so daß der Zuckerverbrauch im Verhältnis zur Kampagne 1937/38 um 232 862 Doppelzentner (12,2 Prozent) gestiegen ist.

Seit 1933/34 ist der Zuckerbinnenverbrauch in ständigem Ansteigen begriffen, was vor allem auf die Besserung der Wirtschaftskonjunktur und die neue Zuckerpreispolitik zurückzuführen ist (Preisherabsetzung). Gleichzeitig mit dem gesteigerten Zuckerverbrauch nimmt auch die Zuckerrübenanbaufläche ständig zu. In der Zuckerkampagne 1939/40 wird die Anbaufläche voraussichtlich um 15 Prozent höher sein.

Der Spiritus-Ankaufzwang in der polnischen Erdölindustrie.

Bis zum vergangenen Jahr waren die Firmen der Erdölindustrie verpflichtet, eine solche Menge Spiritus anzukaufen, die 9 Prozent der auf dem Binnenmarkt im Vorjahr abgesetzten Mengen Benzin entsprach.

Nach einem neuen Vertrag ist die Erdölindustrie in diesem Jahr verpflichtet, im Staatlichen Spiritusmonopol Spiritus in Menge von 15 Prozent des im vorigen Jahr im Inland verkauften Benzins anzukaufen. Gleichzeitig ist der Spirituspreis erhöht worden. Während die Erdölindustrie bisher 26 Groschen je Liter 100prozentigen Spiritus zahlte, beträgt der Preis jetzt 32½ Groschen je Liter loco Raffinerie. Schließlich ist in dem Vertrag der Vorbehalt gemacht, daß der Preis der Treibstofflischung an den Tankstellen unverändert bleibt. Sollte dieser Preis verändert werden, so steht beiden Seiten das Recht einer Revision des Vertrages zu. Die Treibstoffmischungen dürfen mengenmäßig 15—25 Prozent Spiritus enthalten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 24. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.70, 90.48 — 90.92, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 286.25, 285.53 — 286.97, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.25, 110.97 — 111.53, London 24.89, 24.82 — 24.96, Newyork 5.31¼, 5.29⅞ — 5.32⅜, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.50, 128.18 — 128.82, Schweiz 120.00, 119.70 — 120.30, Helsingfors —.—, 10.98 — 11.04, Italien 27.98, 27.91 — 28.05.

Berlin, 24. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 133.85—134.11, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.07—60.19, Belgien 42.40—42.48, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.12—56.24, Prag —.— Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 80.00, 3prozentige Präm.-Inv.Anl.II.Em. Serie 83.00, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III —, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.50—60.50—60.50, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 62.00, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III.Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.50—56.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 63.00–62.25–62.50, 5proz. L.Z.Tow.Kred.d.Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 7proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 110.00, Lilpop-Aktien 87.00—88.00, Żyrardów-Aktien 50.00.

Produktenmarkt.

Warschau, 24. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.50—24.00, Sammelweizen 23.00—23.50, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II (Standard) 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 28.00 bis 30.00, Viktoria-Erbs. 39.00—42.00, Folger-Erbs. 33.00—35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00–21.00, blaue Lupinen 12.00–12.50, gelbe Lupinen 14.25–14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50–56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 32.00—33.50, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0–95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 13.50—14.00, mittelgrob 12.50—13.00,

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnete Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 15. bis 21. Mai 1939 wie folgt (für 100 kg netto Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	23.50	15.50	—	17.19
Bromberg	21.37½	15.77½	—	16.75
Posen	21.40	14.87½	—	17.02½
Lublin	23.38	14.62½	—	17.37½
Rowno	21.17	13.30	—	16.06
Wilna	21.35	15.00	—	15.50
Kattowitz	21.72	15.87½	—	18.52½
Krakau	22.44	15.52½	—	18.22
Lemberg	20.07½	14.62½	21.00	16.69
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	16.90½	12.32	—	11.27
Paris	—	—		—
Prag	—	—	—	—
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	16.59	19.75	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	15.07	10.10	12.72½	12.55
Buenos-Aires	12.18	—	—	7.66

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.25–21.75	blaue Lupinen	13.00–13.50
Roggen	14.50–14.75	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.10–17.50	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50–17.00	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I0-35%	39.00–41.00	Weißklee	–.–
I0-50%	36.25–38.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.50–36.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	32.25–33.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	29.25–31.75	Raygras, engl.	155.00–170.00
II 50-60%	27.75–28.75	Tymothe	53.00–60.00
IIA 50-65%	26.75–27.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	25.25–26.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	21.25–22.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00–21.00
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	25.00–25.75	Speisekartoffeln	4.00–4.50
I0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA0-55%	23.50–24.25	Weizenstroh, lose	1.65–1.90
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	13.50–14.00	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	11.75–12.50	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	12.00–13.00	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.00–14.50	„ gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1871 t, davon 760 t Roggen, 300 t Weizen, 50 t Gerste, 35 t Hafer, 535 t Mühlenprodukte, 29 t Sämereien 161 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.40–15.60	Viktoria-Erbsen	35.00–39.00
Weizen	21.50–22.00	Folger-Erbsen	26.00–28.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	46.00–47.00
ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
oggennachm.		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	41.50–42.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	40.50–41.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	38.00–39.00	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	35.50–36.50	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	31.00–32.00	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.00–30.00	engl. Raygras	150.00–160.00
Roggenkleie	13.00–13.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.25–13.75	Leinkuchen	25.50–26.00
„ mittelg.	13.00–13.50	Rapskuchen	14.00–14.50
„ grob.	13.75–14.25	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.75–13.25	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.75–8.25
Feld-Erbsen	26.00–28.00	„ gepr.	8.50–9.00

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Roggen- und Weizenmehl belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	307 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	10 t
Weizen	268 t	Speisekart.	30 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	52 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	107 t	Heu	— t	blaue Lupinen	24 t
Weizenmehl	29 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	45 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	37 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 949 t.

In der Zeit vom 27. Mai bis zum 15. Juli einschließlich ist die Bromberger Getreidebörse an den Sonnabenden geschlossen.